



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

410 (4.9.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347944)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 9. M. — ohne Befreiung. Bei entz. Vorkauf der monatlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonr. 17690. Haupt-Vertriebsstelle R. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 211 (Waisenmannhaus). Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schwegelgasse 10/30 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabewerke keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren für besondere Anzeigen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Anzeigen, die nicht rechtzeitig bei uns eintreffen, werden nicht angenommen. Anzeigen, die nicht rechtzeitig bei uns eintreffen, werden nicht angenommen.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Frankreichs Vorstoß gegen den Anschluß

Frankreich ist „beunruhigt“

Briand und Seipel

V Genf, 4. Sept. (Von unserem Genfer Vertreter.) Aus der französischen Delegation wird mitgeteilt, daß Außenminister Briand mit Bundeskanzler Seipel in ihrer gestrigen Unterredung über die Anschlußfrage sprachen, wobei der französische Außenminister neuerdings seine Denkrubrik über die in letzter Zeit veranstalteten Anschlußhandlungen zum Ausdruck gebracht habe. Die Unterredung behandelte auch die Frage der wirtschaftlichen Festigung Deutschlands.

Aus der gestrigen Unterredung Briands mit Seipel und einer vorangegangenen Aussprache des französischen Außenministers mit Beneš und Marinkowitsch läßt sich schließen, daß Frankreich in der Anschlußfrage einen Vorstoß unternommen hat.

Die Haltung des südslawischen Außenministers Marinkowitsch

Führt der französische Diplomat gewisse Befürchtungen ein, denn nach den Erklärungen des südslawischen Politikers Domanowitsch in Berlin anläßlich der interparlamentarischen Konferenz scheint man in Belgrader politischen Kreisen die Anschlußfrage an der Hand zu beurteilen, als dies in Prag der Fall ist. Briand sucht jetzt auf Marinkowitsch einzuwirken, und ihn für den Standpunkt des Dr. Beneš, der offener Gegner des Anschlußgedankens ist, zu gewinnen. Wahrscheinlich wird die französische Diplomatie sich bereitwillig zeigen, Südslawien wirtschaftliche und finanzpolitische Konzessionen zu machen, um ein Einverständnis zwischen Marinkowitsch und Beneš in der Anschlußfrage zustande zu bringen.

Die Verhandlungen über diese von Briand in Genf angebahnte Einigungssaktion soll in Paris weitergeführt werden. Marinkowitsch reist nach der Völkerbundstagung nach Paris. Er wird dort den Völkerbundstag unterzeichnen und mit Barthelot Besprechungen führen. Von Paris wird er sich nach London begeben, wo Finanzangelegenheiten mit englischen Großbanken zur Erörterung gelangen sollen.

Wie man hier mittelt, beschäftigt der südslawische Außenminister auf dem Wege von London nach Belgrad in Berlin Halt zu machen.

Es hängt von dem Ergebnis seiner Konferenz ab, in welchem Umfang Marinkowitsch gewisse deutsch-südslawische politische Fragen behandeln wird.

Bundeskanzler Seipel wird heute nachmittag mit Staloga konferieren. Es wird strengste Diskretion über die Verhandlungen gewahrt, in deren Mittelpunkt Deutschland und das Verhältnis Deutschösterreichs zur kleinen Entente steht.

### Die Sozialisten verhandeln unter sich

Genf, 4. Sept. (Von unserem Genfer Vertreter.) Die Vermutung, daß hier angeblich französische Deputierte der Sozialistenpartei gemeinschaftlich mit Paul-Boncour auf Briand einwirken würden, um die Aktion des Reichskanzlers entsprechend vorzubereiten, hat sich als unbegründet erwiesen. Im Laufe des letzten Nachmittags fanden Besprechungen zwischen Paul-Boncour, Grumbach und Dr. Prellfeld statt, die von französischer Seite in der Absicht

eingeleitet wurden, die geplante Forderung der Gesamträumung zu verhindern. Insbesondere Paul-Boncour sprach die Befürchtung aus, daß sich die deutsche Regierung eine Schlappe holen würde, falls sie an Stelle von Sondierungen einfach auf das Ganze losgehen, d. h. die frühere Räumung der 2. und 3. Zone beanspruchen würde. Wahrscheinlich werden Paul-Boncour Einwürfe zum Gegenstand einer vertraulichen Aussprache in der deutschen Delegation gemacht werden. Die französischen Diktatoren beschränken sich nicht allein auf Warnungen an die Adresse des Reichskanzlers, sondern verbreiten auch die sinnlose Behauptung, daß deutsche Journalisten es darauf abgesehen hätten, den Reichskanzler zu einem „scharfen“ Vorgehen anzuspornen und sich durch die Ratschläge aus der Umgebung Briands von seinem Plan nicht abbringen zu lassen.

Von französischer Seite wird heute vormittag dem Reichskanzler empfohlen, sich mit dem Hauptdelegierten der Besatzungsmächte über das Thema Rheinlandräumung zu unterhalten und von der Einbringung einer Forderung Abstand zu nehmen, weil dies einerseits die allgemeine Lage verschlechtern würde, andererseits ein nutzloses Beginnen wäre. Mit Bestimmtheit kann gesagt werden, daß sich Außenminister Briand in diesem Sinne gegenüber dem Reichskanzler äußern wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Briand und Paul-Boncour die von deutscher Seite geplante Forderung der Gesamträumung abzulehnen und auf die Linie vorbereitender Besprechungen zu führen bemüht sein werden.

### Die deutsche Delegation

hatte heute vormittag eine interne Sitzung, in der über Behandlung der Räumungsfrage noch einmal eingehend gesprochen wurde. Der Einfluß der Ratschläge Paul-Boncour soll sich im Verlaufe der Delegationsitzung geltend gemacht haben. Ob die ursprüngliche für heute vormittag anberaumte Konferenz Briand-Müller stattfinden wird, war um 11 Uhr vormittags noch nicht bekannt geworden. Der Reichskanzler und Außenminister Briand werden heute nachmittag an einer Sitzung des Präsidenten und der Vizepräsidenten der Völkerbunderversammlung teilnehmen und bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich für heute nachmittag eine Zusammenkunft vereinbaren.

### England und die Räumung

Zu den jüngsten Auslassungen der englischen Presse aller Schattierungen, die einem baldigen Abtransport der britischen Truppen aus dem Rheinland das Wort reden, bemerkt der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“, daß dies zweifellos der Meinung der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes entsprechen würde. Man darf aber nicht übersehen, daß in dieser Frage wie in so vielen anderen zwischen der britischen öffentlichen Meinung und der Politik der Regierung ein völliger Gegensatz besteht. Die Räumung des Rheinlandes ist eine Frage der Außenpolitik, in der die Regierung, solange die lebenden Männer am Ruder sind, unbedingt an der Seite Frankreichs bleiben wird. Man denkt nicht daran, in dieser Frage Frankreich unbesiegt zu werden. Da es ist noch nicht einmal sicher, ob man eine baldige Vereinfachung dieses deutsch-französischen Gegenstandes überhaupt erwünscht will.

### Eine bolschewistische Herausforderung

Berlin, 4. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Einer Moskauer Meldung zufolge ist der berühmte bolschewistische Agitator Wela Krun vom Komintern-Kongress zum Vorsitzenden der „Sektion für Weiteuropa“ ernannt worden. Die „Deutsche Ztg.“ bemerkt dazu:

Unter dem Druck der bolschewistischen Beeinflussung haben die österreichischen Gerichte auch an diesem Tage in ihrer selbst den Maßstab der bürgerlichen Gerichtsbarkeit angelegt und die Auslieferung an die ungarischen Behörden verweigert. Mehr noch: Um angeblich Zusammenstöße zu vermeiden, hat man diesen Mann im Sonderzug aus Deutschland befördert, um ihn ja wohlbehalten seinen Moskauer Spielgefährten zu übergeben. Die neue Beförderung ist die höchste, aber vom bolschewistischen Standpunkt verhängnisvolle Antwort auf eine Handlungswelle bürgerlicher Schlafmüdigkeit, die glaubte, eine unversöhnliche feindliche Macht durch Nachgiebigkeit zu gewinnen.

Man muß schon sagen, diesmal hat die „Deutsche Ztg.“ nicht so unrecht. Es bedeutet wirklich eine ungewöhnlich dreiste Provokation, wenn Wela Krun demnächst als legitimer Vertreter der Sowjetunion in den europäischen Großstädten aufzutreten sollte, um unter dem Schutz der Exterritorialität den Umsturz zu organisieren.

### 510 Menschenopfer der Überschwemmungen

London, 4. Sept. Nach Meldungen aus Tokio sind nach einem Bericht des Gouverneurs der foranischen Provinz Kantschun bei den bereits gemeldeten Überschwemmungen des Flusses Jalu im ganzen 510 Personen ums Leben gekommen. 700 Häuser wurden zerstört. Die japanische Regierung hat Geldbeträge für die Unterstützung der Hochwassergeschädigten zur Verfügung gestellt.

### Oesterreich will nicht vergessen werden

Dr. Seipels Reise nach Genf — Das Wiedererwachen der inneren Politik

(Von unserem Wiener Vertreter)

In den letzten Tagen hat ein eifriges Rätselraten eingesetzt. Was beabsichtigt Bundeskanzler Dr. Seipel mit seiner Reise nach Genf? lautet die Frage, die sich nur schwer in eindeutiger Weise beantworten ließ. Jedenfalls zeigte sich an allen amtlichen Stellen eine gewisse Verlegenheit, wenn man eine Auskunft erlangen wollte. Dr. Seipel und sein Begleiter, der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Feter, der eine Art Ministererfahrdarstellung, haben sich in tiefes Schweigen gehüllt und dadurch die Erwartungen nur um so höher gespannt. In Wirklichkeit dürfte die österreichische Abordnung kaum mit einem allzu großen Gepäck nach Genf gefahren sein und sicherlich nicht gewaltige Pläne vorbereitet haben. Die kleine Donau-Republik ist in diesem Jahre vollkommen mündig geworden. Die letzten sichtbaren Auswirkungen der finanziellen Völkerbundkontrolle sind geschwunden und auch die interalliierte Militärkontrolle hat ihr Ende gefunden. Jetzt erst kann man von der Wiedererlangung der unbeschränkten staatlichen Hoheit sprechen und Oesterreich will die erste Gelegenheit wahrnehmen, sich in Genf als Freier unter Freien vorzustellen.

Die Wiener Regierungen haben bisher wenig Gehörigkeit gesucht, im Rahmen des Völkerbundes eine wenn auch noch so bescheidene Rolle zu spielen. Die Fahrten nach Genf waren eigentlich immer Vorkämpfer und nur einmal wurde eine Ausnahme von der Regel gemacht, als Bundeskanzler Dr. Ramek seiner Freude über die Aufnahme Deutschlands in die Gesellschaft der Nationen in wenigen, aber herzlichen Worten Ausdruck verlieh. Diese Passivität soll nun aufgegeben werden. Oesterreich nimmt an den großen Fragen der Welt, an den vielfältigen Problemen der Gegenwart teil und es will künftighin bei positiven Anlässen in aller Deutlichkeit dazumischen, daß seine Abgeordneten befähigt sind, an der Neuordnung der politischen Verhältnisse tatkräftig mitzuarbeiten. Es ist eben nicht gut, wenn man allzulange im Hintergrunde bleibt, wenn man anhört, beäugt und damit bekräftigt zu werden.

Bundeskanzler Dr. Seipel wird es sich in Genf vor allem angelegen sein lassen, mit den führenden Staatsmännern in persönlicher Fühlung zu treten, um in vertraulichen Gesprächen mancherlei Mißverständnisse zu beseitigen. Welche absonderlichen Kombinationen und Auslegungen haben sich doch — wir möchten bloß ein Beispiel herausgreifen — an die letzten freilich kräftigen Rundgebungen beim großen Sängerfest zugunsten des Anschlusses an Deutschland geknüpft!

Aber noch eine andere Klarstellung erscheint unerlässlich. Oesterreich hat sich in diesem Jahre ernstlich bemüht, eine Klotzke zuzubringen, um die Mittel für produktive Aufwendungen und damit für die Milderung der Wirtschaftskrise bereitzustellen. Der gänzlich Augenblick wurde jedoch verkannt, weil die Staaten, die an Oesterreich Forderungen haben, die notwendige Zustimmung ungeduldig lange hinausschoben, weil der Verhandlungsmechanismus verlagerte. In den Vereinigten Staaten ging das Parlament auf Ferien, ohne sich um die Sorgen und Nöte des kleinen fernen Oesterreichs zu kümmern, und dadurch wurde die finanzielle Transaktion unmöglich, solange die Marktverhältnisse noch vorteilhaft schienen. Nunmehr aber hat sich das Bild geändert und wenn der Kongress im Winter nachholen wird, was er bisher veräumte, dann wird es vielleicht rascher sein, mit der Auslegung der Anleihe noch zuzuwarten. Auch Italien hat seine alte Laune an dem schwarzen Oesterreich ausgelassen und seine Einwilligung zur Strafe verweigert. Man sieht: Die kleine Donau-Republik wird bisweilen recht schlecht behandelt, sie, die sich so sehr nach Liebe und Freundschaft sehnt und die der Unterstützung so sehr bedürftig ist. Dr. Seipel wird in seiner vorsichtigen Art in Genf zweifellos andeuten, daß Selbst der Geduld nur über ein beschränktes Maß von Geduld verfügt, daß man ihm zwar viel, aber nicht alles zutrauen darf...

Der Bundeskanzler rechnet mit einem längeren Aufenthalt in der Stadt Calstad. Eines schönen Tages jedoch wird er seine Rückreise antreten müssen und dann erst werden für ihn die eigentlichen Schwierigkeiten beginnen. Die innerpolitische Lage Oesterreichs ist nicht rosig und die Spannung zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten hat sich unter den Einwirkungen der Sommerhitze nicht gelöst. Das Parlament, das schon im Frühjahr nicht vorwärts konnte, findet also dieselben verammelten Wege vor, die vor seinem Urlaub jeden Fortschritt verhinderten. Dabei stehen wichtige und zum Teil sogar besetzte Arbeiten bevor. Die sogenannten Grundfrage müssen bis Ende September unter Dach und Fach gebracht sein, wenn sich nicht auf gewissen Gebieten der Verwaltungstätigkeit empfindliche Ungenümslichkeiten ergeben sollen. Die Neuordnung der Aufstellung verschiedener Steuern zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden — die letzte Abgabenteilungsnovelle — harret gleichfalls der Erledigung. Sie enthält freilich eine Spitze gegen Wien, das um mehr als 20 Millionen Schilling im Jahr verfürzt werden soll und sie rüßt deshalb auf den beständigen Widerstand der Sozialdemokraten, die ja die Herren der Bundeshauptstadt sind. Andererseits erwarten die Länder schließlich die Verbesserung ihrer finanziellen Verhältnisse und sie sind endlich bereit, dem Bund ein erhöhtes Kontrollrecht über ihr Ge-

### Ein neuer Ozeanflug

London, 4. Sept. (United Press.) Frankreich hat durch die drahlische Station Caspian die Schifffahrt auf dem Atlantik um Aufschau nach den heute morgen um 7 Uhr 3 Minuten in Paris zu einem Ozeanflug gehärteten französischen Ozeanflieger Alfolant und Lespore erlaubt. Die englischen Stationen fingen die Meldung auf, die als Flugroute Cap Finisterre in Spanien, Azoren, Galkilag und New York angibt. Die Flieger selbst verfügen nicht über Funkgerät.

### Zusammenschluß des Weltprotestantismus

Die internationale Kirchenkonferenz in Prag behandelte in ihrer zweiten Vollversammlung wichtige Missionsfragen. Die Ergebnisse der Beratungen sollen in einer Reihe formeller Erklärungen zusammengefaßt werden. Zur Verhandlung standen insbesondere die Fragen des Missionswesens, des Alkoholkonsums und Probleme, die das internationale Zusammenleben der Völker betreffen.

Das Arbeitsfeld ist dadurch wesentlich erweitert worden, daß die Kirchen folgender Gebiete offiziell in den Rat der Christenheit aufgenommen worden sind: Indien, Japan, China, Latein-Amerika, Westafrika und Nordafrika. Der Weltprotestantismus ist damit einheitlich zusammengeslossen. Es ist beschlossen worden, mit dem Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen und anderen verbündeten Organisationen, die sich die Behandlung sozialer und internationaler Fragen vom christlichen Standpunkt aus zur Aufgabe machen, in enge Fühlungnahme zu treten. Die Konferenzteilnehmer werden morgen von dem theodosiastischen Unterrichtsminister Dodja empfangen werden.

haben einzuräumen, ohne wegen der angeblichen Gefährdung der geheiligten Autonomie, über die früher Peter und Moridio geschrieben wurde, zu klagen. Im Juli hat die Regierung dem Nationalrat eine Novelle zum Mietengesetz vorgelegt, durch die an dem eigentlichen Schutz der Mieter wohl nicht wesentlich geändert werden soll, durch die aber eine Erhöhung des Hauptmietzinses in Wien auf das Zweitausendfache des Friedenszinses vom 1. November dieses Jahres ab und dann eine allmähliche Steigerung in dem Maße bewirkt werden soll, daß am 1. Mai 1940 der sechstaufendfache Friedenszins zu bezahlen wäre. (Für eine Krone nun 60 Groschen.) Auf dem flachen Lande wird der dreitausendfache, beziehungsweise fünftausendfache Zins in Aussicht genommen.

Die Sozialdemokraten haben die letzten Wahlen mit der Losung: „Schutz den Mietern!“ durchgekämpft und ihre Erfolge sind der Sorge weiter Bevölkerungskreise um das gesicherte Obdach zuzuschreiben. Die Hausbesitzer jedoch wollen sich den „Wohnungssozialismus“ nicht länger gefallen lassen und sie verlangen kühnlich nach den alten Rechten. Ein Ausgleich ist nicht leicht zu finden. So viel steht aber fest, daß wichtige volkswirtschaftliche Rücksichten dafür sprechen, daß die Wiedererschließung der Hypothekarkredite in die Wege geleitet werde. Die Lage der Regierung ist also nicht einfach. Schon rücken die Sozialdemokraten, die nebenbei bemerkt kein höheres innerpolitisches Ziel kennen als den Sturz des ihnen so sehr verhassten Kabinetts Seipel, zu einem neuen Generalangriff und sie haben deshalb ihren Parteitag bereits für Mitte dieses Monats einberufen, damit er das Zeichen zum verstärkten Kampfe gebe.

Andererseits wächst die Unzufriedenheit breiter Schichten mit dem Gebahren der Austromaxisten, die in Wien keinerlei fremden politischen Einfluß dulden, die aber im Nationalrat bitteren Widerstand, obwohl sie dort in der Minderheit sind. Der Gegenstoß geht von den Heimwehren aus, die seit dem traurigen 15. Juli des vorigen Jahres bedeutend an Macht gewonnen haben und die dem sozialdemokratischen Schutzbund schroff entgegengetreten. Dr. Steidle, der rührige Innabrunder Advokat und Bundesrat, der an der Spitze der bürgerlichen Schutzverbände steht, hat vor kurzem in einem Interwiew erklärt, daß er dem „unerbittlichen Terror“ des schärfsten Widerstand entgegenzusetzen würde, wenn „die Volksovertretung weiterhin von den Sozialdemokraten unter Zwang gehalten würde.“ Diese Wendung wurde vielfach als Drohung mit einem Aufstand aufgefaßt und auch von einzelnen bürgerlichen Gruppen abgelehnt. Dr. Steidle versicherte daraufhin, daß die Heimatwehren keine Partei über den Parteien bilden wollen und er wandle sich entschieden gegen die „Schlau erfundene Fabel“ von den Diktaturgelüsten. Klarheit ist dadurch nicht geschaffen worden und man fragt sich nach wie vor in Oesterreich, was aus dem inneren Frieden werden mag, wenn die „Wehren“, die „Hände“ weiter gegeneinander „rücken“, wenn die Gegenkräfte sich verschärfen, wenn also mit dem Bürgerkrieg gespielt wird. Börse, Volksspiele regen zur Nachahmung an. Die Austromaxisten haben jedenfalls durch die Ueberspannung ihres Sozialismus, durch die Radikalisierung des Denkens, durch ihre Unduldsamkeit gegenüber anders eingestellten Arbeitern ein schlimmes Vorbild gegeben. Wie aber ist nun die Rückkehr zur Vernunft zu erreichen, wie die staatliche Autorität so zu stärken, daß sich keine andere Macht neben ihr oder gar gegen sie vorzudrängen wagt? Oesterreich steht am Beginn einer zumindestens interessanten innerpolitischen Entwicklung. R. Ch.

**Im Bolanowskis Nachfolge**

Ministerpräsident Poincaré übertrug dem Landwirtschaftsminister Queuille die interimistische Verwaltung des Handels- und Postministeriums. Das bisher dem Handelsminister angegliederte Ressort des Luftfahrtwesens wurde dem Marineminister übertragen. Man erwartet für die nächsten Tage bereits die formelle Bildung eines besonderen Luftfahrtministeriums.

**Der Fall Rossi**

Cesare Rossi wird, wie sich die „D.N.“ aus Mailand drahten läßt, vor ein politisches Sondergericht in Rom gestellt werden, und zwar lautet die Anklage auf verkehrswidrige Entsendung der italienischen Verhältnisse, geübt während seines Aufenthalts im Ausland. Das Gesetz belegt dieses Vergehen mit einer Strafe von 3-15 Jahren Gefängnis.

**Hermann von Wissmann**

Zu seinem 75. Geburtstag am 4. September 1928  
Von Dr. W. G. Praetorius

Die Geschichte der Erschließung Afrikas und die Entwicklung der deutschen Kolonialbewegung sind untrennbar verbunden mit dem Namen Hermann von Wissmann. Es war kein gewöhnliches Ereignis, als im Jahre 1879 beim Preussischen Kriegsministerium das Gesuch eines Rotstocker Infanterieleutnants einlief, der einen zweijährigen Urlaub zu einer Forschungsreise durch Afrika erbat. Vom Grenzregiment in den schwarzen Erdteilen war damals noch ein Sprung, der bedenkliches Kopfschütteln erregte. Doch der junge Leutnant hatte schon zwei Eintragungen in seiner Rangliste, die ihm zu guten Vorgesetzten für sein Unternehmen wurden: die Verleihung der Rettungsmedaille und des Kronenordens als Auszeichnung für drei gereizte Menschenleben.

Durch eisernen Fleiß eignete sich Wissmann innerhalb kurzer Zeit die notwendigen Kenntnisse für seine Unternehmung an, und im Jahre 1880 konnte der erst Siebenundzwanzigjährige als Begleiter Vogges die Fahrt ins unbekannte Afrika antreten. Die Mittel waren beschränkt: 30.000 Mark erschienen vollkommen ungenügend zur Durchführung eines bis dahin noch nie gelungenen Unternehmens. Dr. Vogge mußte noch dazu als Schwerkranker sich am oberen Kongo von Wissmann trennen und an die Westküste zurückkehren; immer einsamer wurde es um den jungen Offizier, mehr und mehr schwanen die Mittel, nur Wissmanns Kraft und Energie blieben unerschütterlich und ließen die erste Durchquerung Äquatorialafrikas von West nach Ost gelingen. Zum ersten Mal waren die deutschen Farben im Innern des schwarzen Erdteils gezeigt worden.

Selber zeigte das amtliche Deutschland der damaligen Zeit noch nicht genügendes Verständnis für die Kolonialbestrebungen. So konnte es kommen, daß Wissmanns zweite Reise, die der Erforschung des Kassaï galt, in belgischem Auftrag erfolgte. Auch seine dritte Expedition, die zweite Durchquerung Äfrikas, wurde auf Wunsch und mit Unterstützung König Leopolds von Belgien angetreten, doch auf beiden Reisen wehte die deutsche Fahne der Kolonie voran.

**Die Erweiterung des Deutschen Museums**

**Der Grundstein ist gelegt**

Strahlender Sonnenschein gab der in einem wahren Flammenmeer prangenden Landeshaupstadt die richtige Stimmung zu dem großen Festtage. In der Festhalle, die von bildenden Künstlern Münchens in bewährter Weise ausgestaltet worden war, hatte eine Schaar erleuchteter Gäste aus allen deutschen Gauen und mit ihnen das diplomatische Korps Platz genommen. Herold in gold, weiß und rot vereinigten sich mit den Festgästen, die größtenteils den Schmuck ihrer Orden und Ehrenzeichen angelegt hatten, zu einem farbenreichen Bild.

Trommelwirbel der Ehrenkompagnie kündeten die

**Anfahrt des Reichspräsidenten,**

der gegen halb 10 Uhr von Dietramszell in München eingetroffen und mit dem bayerischen Ministerpräsidenten gekommen war und von den Herren des Vorstandrates und den anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung empfangen wurde. Ein Fanfarenmarsch bildete den musikalischen Willkommen des Reichsoberhauptes, das alle Anwesenden mit lebhaften Hoch- und Heilrufen begrüßte. Hindenburg, dessen frisches Aussehen von guter Erholung in den bayerischen Bergen zeugt, nahm zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem Senatspräsidenten von Danzig, Dr. Sahm, Platz, ein Sinnbild des unzerbrechlichen Zusammenhanges des ganzen Deutschlands.

Unter neuerlichen Fanfarenklängen erfolgte der feierliche Einzug, der die Grundsteinlegung leitenden Gruppen, ein prächtiges Symbol aller Mitarbeiter an dem neuen großen Werke, zugleich ein Bild von überwältigender Schönheit. Den Abschluß mit der Grundstein-Kassette selbst bildete die Museumsleitung mit ihren Angestellten sowie eine Gruppe von Reichswehrsoldaten mit den Standards des Reichspräsidenten und der Länder. Rechts und Links von der Rednertribüne wurden die schwarz-rot-goldene Flagge des Reiches und schwarz-weiß-rot mit der Wolk aufgeschlankt; über dem Grundstein flatterte die Standarte des Reichspräsidenten.

Das Niederländische Dankgebet leitete über zu den

**Festreden.**

Friedrich von Steuens erinnerte an die Zeit vor 22 Jahren, als der Grundstein zum Deutschen Museum gelegt wurde, und ließ dann vor den geistigen Augen der Hörer die Entwicklung vorüberziehen, die das große Werk bis heute genommen hat. Der Bau, dessen Grundstein wir heute legen, soll zwei Zwecken dienen. Er soll in seinen Plankombinationen, die bisher noch an keiner Stelle der Erde vorhanden sind, in der Sprache der Technik die historische Entwicklung festhalten und dadurch unendliche geistige Werte, die heute zerstreut und dadurch leicht vergänglich, vor dem dauernden Verlust bewahren. Sie sollen gleichzeitig dazu dienen, in Verbindung mit der Väterersammlung allen Kreisen, sei es aus eigenem Drange, sei es durch den Besuch der Sammlungen angeregt, die Möglichkeit zu bieten, das eigene Wissen zu vertiefen und an dem Beispiel des in harter Arbeit Geschaffenen die Kraft zu gewinnen zu eigenem schöpferischen Tun und Ruhm und Frommen und zur Ehr' unseres geliebten Vaterlandes.

Reichsinnenminister Severing sagte u. a.: Das Deutsche Museum ist bisher den Plänen seiner Schöpfer durchaus gerecht geworden. Aber das bessere ist der Feind des Guten. Die Sammlungen bilden nur ein Bruchstück dessen, was heute auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik unser Leben bewahrt. Der Anschauungsunterricht über die Bedeutung und Bewertung der Sammlungen wird umso leichter und gründlicher seinen Zweck erfüllen, je mehr er durch voranschreitende Unterrichtung in Wort und Schrift unterstützt wird. Das gilt am meisten für die weniger vorgeübten Besucher des Museums, das gilt vordringlich für Schüler und Arbeiter. Helfen wir ihnen, indem wir ihnen die Gebiete der Wissenschaft und Technik erschließen. Das ist ebeder Dienst am Volke. Darüber hinaus hat der heutige Tag auch eine hohe ideale Bedeutung. Die Lasten des verlorenen Krieges legen uns arge Beschränkungen auf. Aber darin ist sich das Volk in allen seinen Schichten einig: in seiner Kulturentwicklung will es sich nicht zurückschrauben lassen. Und in der Errichtung und der Verwirklichung des Deutschen Museums liegt ein so kraftvoller

Beweis von Selbstvertrauen und von dem Willen zur Selbstbehauptung, daß uns auch die wirtschaftlichen Nöte unserer Tage nicht zu entmutigen brauchen. Reich und Länder und Gemeinden, Unternehmer und Arbeiter zum Schutze dieses Friedenswerkes stehen sie zusammen. Wir wollen alles tun, um dabei dem deutschen Namen Ehre und Ansehen zu verschaffen. Die Museumsleitung, allen voran Doktor von Miller, bürden dafür, daß der Kurs, der nach vorwärts und aufwärts führen soll, der alte bleibt. Und das Reich wird, davon bin ich überzeugt, den tapferen Männern, die die Gründer des Werkes waren, seine Hilfe nicht verlagen, eingedenk des Wortes einer unserer Großen, der Dichter, aber auch einer der größten Wissenschaftler und Forscher war: „Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten.“

**Hindenburgs Geleitworte**

Nun richtete der Architekt, Geheimrat Westelmeyer, der gleich seinen Mitarbeitern den ledernen Bauerschurz trug, an den Reichspräsidenten die Bitte, die Grundsteinlegung zu vollziehen. Hindenburg trat unter kühnlichen Hochrufen der Festkorona hervor, ergriff den goldenen Hammer und tat die ersten drei Hammerschläge mit den Worten:

„Deutscher Arbeit, deutschem Fleiß und deutscher Zukunft diene dieser Bau. Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles für das Vaterland!“

Der bayerische Ministerpräsident gab folgende Geleitworte: „Bauern zum Glück und Segen! Dem Reiche zum Ansehen, zur Ehre und Freiheit! Den Menschen, ihrer Kultur und Wirtschaft, zum Fortschritt!“

Reichsinnenminister Severing sprach: „Mögen sich bald zu diesem Grundstein feste Quadern deutscher Freiheit gesellen!“

Reichstagspräsident Lobe: „Dem Fortschritt der Menschheit, dem Sieg des Geistes, dem Ruhm der Arbeit sei das Werk des Geistes geweiht!“

Weitere Geleitworte von Ministern und sonstigen Vertretern folgten. Schließlich sprach, kühnlich begrüßt, Ostka von Miller, die Worte: „Die Hammerschläge auf diesen Grundstein waren ein Gelöbnis freudiger Mitarbeit und opferwilliger Förderung dieses edel deutschen Baues, der geschaffen werden soll von allen deutschen Stämmen, zu Ruhm und Ehre unseres lieben deutschen Vaterlandes!“ — Erneuter kühnlicher Beifall begrüßte den Meister.

Der gemeinsame Gelang des Deutschlandliedes gab dem historischen Akt einen würdigen Abschluß. Als Reichspräsident von Hindenburg die Festhalle verließ und mit Ministerpräsident Dr. Held vom Museumsplatz abfuhr, wurden ihm abermals die begeistertstenuldigungen aller Zeugen des Festes dargebracht.

**Bruno Wille †**

— Pindau, 4. Sept. Dr. Bruno Wille, der Philosoph und Schriftsteller, ist auf seinem Schloßgut Senftenau bei Pindau am Bodensee im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Einäscherung erfolgt in aller Stille. Die Asche wird im Familiengrab in Berlin-Neukölln beigesetzt.

**Boris von Bulgarien hat sich verlobt**

— Sofia, 4. Sept. Die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der italienischen Prinzessin Giovanna hat heute stattgefunden.

**Deutsche Volkspartei**

Morgen, Mittwoch abend 8 Uhr, findet im Remershof — Ecke Remershof- und Gontardstraße — eine Zusammenkunft der Frauengruppe statt. Hierzu sind unsere weiblichen Mitglieder freundlich eingeladen. Der Frauenausschuß.

leute und verließ dem kolonialen Gedanken in Deutschland einen starken Aufschwung.

Ein Jagdunfall bereitete dem Leben des Zweimundfünfzigjährigen ein allzu frühes Ende. Doch blieb ihm so der Schmerz erspart, den Verlust seiner Kolonie Deutsch-Ostafrika erleben zu müssen. — Uns darf die Hoffnung nicht schwinden, daß die Platte, die Wissmann zum ersten Mal im Inneren Äfrikas zeigte, einst wieder über Dar-es-Salaam und dem neu errichteten Denkmal unseres großen Afrikaners wehen wird.

© Rose Paul-Dreesen wurde nach ihren großen Erfolgen als „Ägyptische Helena“ in der Dresdner Staatsoper von der Großen Oper in Paris für eine Reihe von Gastspielen eingeladen, die mit der „Salome“ beginnen. Die mit Spannung erwartete Aufführung der „Salome“ in der Berliner Staatsoper mit Rose Paul-Dreesen in der Titelrolle steht kurz bevor. Sie wird die erste bedeutende Regiearbeit des neuen nach Berlin berufenen Intendanten Ernst Vega! sein. Voraussichtlich wird auch Richard Strauß eine der nächsten Aufführungen des Werkes in Berlin selbst dirigieren.

© Vom Institut für Zeitungsfragen an der Universität Heidelberg. Der Lehrplan für das Winter-Semester 1928/29 sieht folgende Vorlesungen vor: Prof. v. Eckardt: Politische Parteien und Presse der Gegenwart; Prof. v. Eckardt: Handelspolitik; Chefredakteur a. D. Scheel: Probleme und Geschichte des Zeitungswesens; Dr. h. c. Waldkirch: Zeitungsverlag und Vertrieb; Prof. v. Hippel: Grundzüge des deutschen Presserechts; Dr. Mannheim: Soziologie der Presse und öffentlichen Meinung; Vorlesungen im Institut für Zeitungsfragen: Prof. v. Eckardt: Lehrgänge über politische Publizistik; Dr. h. c. Waldkirch: Zeitung und Gegenwart; Chefredakteur a. D. Scheel: Redaktionsführung. Ferner finden vier öffentliche Vorträge statt, und zwar von Reichsminister a. D. Dr. Hermes (Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine), Dr. W. Jäncke (Hannoverscher Kurier), Dr. Wulert (Präsident des deutschen Städtebundes), Dr. Felix Somary (Jülich). Die Termine werden noch bekannt gegeben.



„Sie sind soeben gefilmt worden - - -!“

Muß man sich photographieren lassen? - Die machtlose Polizei - Schlechte Filmbilder und betrügerische Operateure - Eine gute Antwort

Zeit einigen Monaten ist in vielen deutschen Großstädten, auch in Mannheim, ein Unfug eingerissen, den zu bekämpfen ist einmal der Polizei gelingen wollte. An irgend einer verkehrreichen Straßenecke, aber wohlgeheftet so, daß der Verkehr nicht behindert wird, steht ein Kinoapparat. Ein Operateur macht beim Erscheinen ihm zufolgender Persönlichkeiten einige Umdrehungen mit der Aufnahmekeule. Ein Gefährte tritt an den Aufgenommenen heran und sagt: „Sie sind soeben gefilmt worden!“ Dabei zeigt er ein paar gutgelungene Gebilde und erklärt, daß bei Zahlung von 1 Mark die eben gemachte Aufnahme da und dort abgeholt werden kann.

Die Polizei war gegen die wilden Operateure insofern machtlos, als sie keine Handhabe hatte, gegen die Betreffenden einzuschreiten, sofern diese im Besitze eines Gewerbebescheides waren und ihre Tätigkeit so ausübten, daß eine Störung oder auch nur Behinderung des normalen Verkehrs nicht in Frage

lam. Jetzt geht die Berliner Polizei und zwar das Betrugskommissariat aber endlich energischer gegen die Straßenoperateure vor, und zwar auf Grund verschiedener Anzeigen von Deuten, die sich betrogen fühlten. Man kassierte gleich auf der Straße die eine Mark für eine Postkarte mit drei Aufnahmen des vergrößerten Filmbildes, beim Abholen am folgenden Tage wurde aber festgestellt, daß ein Filmoperateur an der angegebenen Adresse nicht aufzufinden war, oder es erschien irgend jemand, der erklärte, die in Frage kommenden Bilder seien mißglückt. Eine „Spezialstreife“ stellte fest, daß eine ganze Anzahl von Straßenoperateuren „blind drehen“, das heißt sie kurbelten, ohne überhaupt einen Filmstreifen im Apparat zu haben. Da der Tatbestand des Betrugs hierdurch erfüllt ist, haben die Schwindler eine gerichtliche Ausrottung der Angelegenheit zu erwarten, die ihnen unter Umständen recht teuer zu stehen kommen kann.

Wie in allen Fällen ähnlicher Art ist natürlich Selbsthilfe am empfehlenswerteren, das heißt, niemand sollte einem Unbekannten eine Geldsumme, mag sie an und für sich auch gering sein, bevor er sein Bild in Händen hat. Am klügsten ist jedoch der Aufgenommene, der sich um die Offerte der geschäftstüchtigen wilden Photographen gar nicht kümmert. Eine kluge Antwort erteilte vor einiger Zeit die Filmschöngeistin Asta Nielsen, als sie in Darmstadt gastierte und auf der Straße von einem Operateur angesprochen wurde. Auf seine Bemerkung: „Sie sind soeben gefilmt worden“ erwiderte die Dama: „Sehr angenehm. Ich erhalte jeden Tag 1000 Mark Spielgaa.“

Finnlandfahrt Mannheimer Schüler

In diesen Tagen kehrt eine Mannheimer Gruppe der Deutschen Freischar, Bund der Wandervögel und Psalmsänger, von ihrer Finnlandfahrt nach Mannheim zurück. Die Gruppe verließ Anfang August mit 20 Jungen unter Führung eines Studenten Deutschlands und fuhr mit dem Dampfer von Lübeck nach Helsingfors. Die weitere Reise ging teils zu Fuß, teils mit Dampfer oder Bahn über Lapovskas, St. Michael und Nysslot am Saimeale, über Sotavala mit einem Kähnen nach dem russischen Kloster Valamo, über Lappeenranta, Wiborg nach Helsingfors zurück. Mit dem schönsten finnischen Dampfer „Ariadne“ traten sie den Rückweg nach Deutschland an.

Verkehrsunfälle in Mannheim

Ueber den Zusammenstoß auf dem Lindenhof, von dem wir im gestrigen Abendblatt berichteten, ist noch mitzuteilen, daß das stark beschädigte Personenauto einem Ingenieur aus Neckardt a. O. gehört. Außer dem fünf Jahre alten Knaßen, der von dem gegen das Haus Windelstraße W geschleuderten Auto ersticht und erheblich verletzt wurde, trug die Mutter des Kindes leichte Verletzungen davon. Ein Zufalle des Personenautos erlitt einen linksseitigen Radscheibbruch. Außerdem wurde ihm das hintere Rad eingegriffen. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Radscheibbruch. Gestern nachmittag lief auf der Friedrichstraße in Neckarau eine 14 Jahre alte Schülerin in einem Personenkraftwagen, wobei sie zu Boden geworfen wurde und sich einen Knöchelbruch zuzog. Die Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Versticht beim Ueberqueren des Fahrdammes. Heute vormittag wurde eine 26 Jahre alte Hausangestellte, als sie die Widmarkstraße in der Nähe des Roserings überquerte, von einem Auto erfasst und eine kurze Strecke geschleift. Die Verunglückte, die Verletzungen und einen Schädelbeingebirch erlitt, wurde in das Diakonissenhaus verbracht.

Beranstellungen

Mit Reichspost-Reisekraftwagen nach Verdun und der Champagne. Am 6. September geht eine vierstägige Gesellschaftsfahrt ab Mannheim nach den Kampfplätzen des ehemaligen 14. A. R. in den Gegenden von Verdun und Reims. Sie führt mit den neuen besonders bequemen 36-Sitzern der Reichspost, die den Vortzug haben, daß sie sowohl als offene Ausflugsautos wie auch als geschlossene Limousinen gefahren werden können. In dem sehr mäßigen Fahrpreis sind die Kosten für Verpflegung und Uebernachtungen sowie Papirosen einbezogen. Anmeldungen nimmt das Postamt 2 am Bahnhofplatz entgegen, das auch Auskunft erteilt und das ausführliche Fahrprogramm ausgibt. Ueber Preis, Meldebüchlein und Absahrt gibt auch die Anzeige Ausschluß.

Heidelberg Tagung des Reichsstädtebundes

Von kommunaler Seite wird und geschrieben: Am 6. und 7. September hält der Reichsstädtebund in Heidelberg seine 18. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die deutschen Städte sind in zwei Spitzenverbänden organisiert, die großen Städte im Deutschen (bzw. Preussischen) Städtebund, die kleinen und mittleren Städte im Reichsstädtebund. Mitglieder des letzteren können alle deutschen Städte werden, die sich selbst zu den kleinen oder mittleren Städten rechnen. Dem Reichsstädtebund gehören z. B. über 1500 Städte mit einer Einwohnerzahl von nahezu 10 Millionen an. Der Badische Städtebund (Vorstand: Oberbürgermeister Kerner-Hastatt) ist zugleich Unterverband des Reichsstädtebundes.

Im Hauptansatz des Reichsstädtebundes sind sämtliche deutschen Länder vertreten, im Gesamtverband alle die Länder, deren Städte insgesamt mehr als 100 000 Einwohner haben. Die kommunalen Spitzenverbände haben in erster Reihe die Aufgabe, die Belange der ihnen angeschlossenen Gemeinden bei den Zentralbehörden und Parlamenten zu vertreten. Ihre Bedeutung ist in den letzten 10 Jahren unumstößlich gewachsen, da kein die Gemeinden angehörendes Reichsgesetz ohne vorherige Besetzung der kommunalen Spitzenverbände erlassen wird. Den Mitgliedstädten gegenüber hat der Reichsstädtebund vor allem die Aufgabe der Beratung in verwaltungsmäßig, juristischen und technischen Beziehungen. Dem Interesse der deutschen Städte dient auch die im Selbstverlage des Reichsstädtebundes erscheinende Zeitschrift „Der Reichsstädtebund“ sowie die über alle für die Mitgliedstädte wichtigen Angelegenheiten schnell unterrichtenden „Einschrichtigen“.

Bundespräsident ist Oberbürgermeister Dr. Belian-Eltenburg, Geschäftsführender Präsident Dr. Oskel, Vizepräsident Dr. Voigt. Auf der Heideberger Tagung stehen die Fragen der kommunalen Verwaltungs- und Finanzreform im Vordergrund. Man gebe unseren Städten die finanzielle und verwaltungsmäßige Möglichkeit zur schöpferischen Entfaltung wieder, sie werden dann gern und ebenso erfolgreich wie ihre Schwesterstädte im vorigen Jahrhundert arbeiten für das ganze deutsche Volk und für ein zu neuer Blüte erwachsendes Vaterland.

Aus dem Lande

St. Georgen bei Freiburg, 2. Sept. Die Bahnstrecke zwischen der Station St. Georgen und der früheren Haltestelle Uffhausen hat namentlich auf der Nordseite sehr unter Bergdruck zu leiden. Die Festigkeit der Schienenunterlage hatte sich unter dem beständigen Wölbungsdruck sehr gelockert. Gegenwärtig läßt man die Reichsbahn an dieser Strecke Sicherungsarbeiten vornehmen, die auf etwa 100 000 Mark veranschlagt sind. Um die Gefahr eines Wölbungsrutschens zu beseitigen, werden zwei gewaltige Betonwände gebaut.

Som Bodensee, 3. Sept. Der Fischer Johann Stuch und der Südräucherhändler Scalabri, beide von Romanshorn, die im badischen Ort Nagorn Waren geholt hatten, wurden auf der Heimreise nach Romanshorn in ihrem Motorboot von einem heftigen Sturm überrascht. Am Samstag früh wurde Stuch, mit einem Rettungsring umgeben, bei Uffingen aufgefunden, während von dem Motorboot und dem zweiten Insassen bisher keine Spur entdeckt werden konnte. Es ist anzunehmen, daß auch Scalabri ertrunken ist.

Verbandstag der Kleingärtner in Karlsruhe

Die Tagung des Badisch-Pfälzischen Verbandes der Kleingärtnervereine wurde am Sonntag nachmittag mit einer Versammlung in der Konzerthalle eingeleitet. Der große Saal und die Galerien waren dicht besetzt. Der Ortsvorsitzende, Stadtrat Büchner, konnte in seiner Eröffnungsansprache als Vertreter der badischen Regierung den Ministerialrat Dr. Inhoff begrüßen, ferner als Vertreter der Stadt Karlsruhe den Bürgermeister Schneider, als Vertreter der Stadt Mannheim in den Beigeordneten Dr. Vöb, ferner den Landrat Bauer, zahlreiche Karlsruher Stadträte und Bürgervereinsmitglieder, Landtagsabgeordnete, Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Bodensee-Bewegung usw. - Beigeordneter Vöb überbrachte die Glückwünsche der Stadt Mannheim. Auch Mannheim hebe vor der Frage, wie den Bedürfnissen und berechtigten Wünschen der Kleingärtner nach Dauerkleingärten anlagen Rechnung zu tragen sei, auch Mannheim sei geneigt, bisher für Kleingärten benutzte Gelande zu wohnungslos zu machen und dafür durch

Daueranlagen dem Bedürfnis nach Kleingärten nachzukommen. Die Gemeindeverwaltung bereitete einen entsprechenden Plan vor, an dessen Verwirklichung man wohl schon im Laufe des nächsten Monats herantreten werde. Bürgermeister Schneider-Karlsruhe betonte das lebhafteste Interesse der Stadt an der Kleingärtenbewegung. Die Stadt habe bisher ihr Möglichstes getan, um diese Bewegung zu fördern und werde dies auch weiterhin tun. Die Bewegung liege noch im Anfang und ihre Entwicklung werde zweifellos gefördert werden, je mehr der vorgelegene Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe seiner Verwirklichung entgegenstehe. In diesem Generalbebauungsplan sei größter Wert auf die Verwirklichung eines zusammenhängenden großen

Reches von Grünanlagen gelegt, das die ganze Stadt planvoll durchziehen werde. Und in diese Grünanlagen würden planmäßig auch Dauerkleingärten eingesprenkt. Noch in diesem Monat werde dem Bürgervereins eine Vorlage gegeben, die den ersten Schritt zur Verwirklichung dieses Planes darstelle. Diese Forderung der Kleingärtenfrage werde auch der gesamten Kleingärtenbewegung zugute kommen und sie weitere Fortschritte erzielen lassen.

Ministerialrat Dr. Inhoff überbrachte die Wünsche des Staatsministeriums und insbesondere des Staatspräsidenten und betonte das große Interesse der Regierung an dieser Bewegung. Nicht der materielle Gewinn sei bei den Kleingärten die Hauptsache, sondern die Freude und die Sehnsucht des Klei-

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Die kleine Klamme“ Eine deutsche Uraufführung! Berlin hat nicht mehr das Privileg! Eine recht praktische Renovation, weil der Provinzgeschmack ganz anders ist als der der Reichshauptstadt. Was in Berlin einen Bombenerfolg hatte, verpuffte oft im Reich vollständig. Und umgekehrt. Es handelt sich bei der „Kleinen Klamme“ - ihr Lebensschicksal ist nach dem gleichnamigen Schauspiel von Dieckenschmidt illustriert - keineswegs um ein neues Sujet. Auf der weißen Wand entrollt sich die Bedrängnis und schließlich das Glück Wlads, eines armen Mädchens, das, ohne Vater und Mutter gekannt zu haben, bei einem gutmütigen, aber halbtoten Pflegewater aufwächst. Die „Stiefmutter“ Meta Strippe, eine ehemalige Aktivistin, mit der Schmidt, der Pflegewater, zusammenlebt, verarmpelt Wlads, die zu einer Schönheit heranreift, an den Künstlern-Franz, ein im gleichen Hause wohnendes übles Individuum, das Tangensentwies einexerzieren läßt und dann auf Gaistspielreifen in Hafenkreuzen und sogar übers große Wasser schickt. Schließlich entpuppt sich Franz sogar als Mädchenhändler. Rich. Reimers, der als junger Mann nach Amerika ausgewandert und dort zu Reichtum gelangt ist, erfährt bei der Rückkehr in die Heimat, daß Wlads keine Tochter ist. Er rettet sie im letzten Augenblick aus dem Sumpf, zählt an die Pflegeltern eine hohe Abhandsumme, muß aber, ehe Wlads endgültig dem Verderben entrisen ist, noch einmal zu Hilfe eilen, weil das Mädchen von dem Künstler-Franz nach Hamburg entführt wurde, um nach Argentinien verschleppt zu werden. Robert Hartmann, ein junger Student, der bei Meta Strippe wohnte, beteiligt sich wesentlich an der Rettungsdaktion, weil er Wlads liebt und zu seiner Frau machen will.

Die Regie (J. u. E. Fied) hat ein Meisterwerk vollbracht. Nicht nur in der Illustrierung der Handlung, vor allem bei der Auswahl der Darsteller. Grete Mosheim ist als Wlads unübertrefflich. Die Art, wie sie die Gefühlregungen des frühzeitig vom Rande zum Welbe heranziehenden Mädchens, die feine Furchung zu dem hübschen Studenten in Anis und Gewiss wiedergibt, ist bewunderungswürdig. Nicht minder des Köchens vor dem Vater, das manchmal recht verführerisch auf sie eindringt und sie zu verwerden droht. Fred Louis Vesch stellt den Studenten dar, der wie ein Löwe um das Mädchen kämpft und dabei sogar in ein Gefecht mit dem späteren Schwiegervater gerät, den er, als er Wlads aussucht, für einen Kämpfer hält. Ausgeszeichnete Typen sind der Künstler-Franz (Louis Rolph), Meta Strippe (Käthe Fehrer) und Schmidt (Fritz Richard). Reimers wird durch Walter Jansson gut verkörpert, seine elegante junge Frau vor allem in den Eiferjudischen durch Gina Manes. Die Photographie ist brillant. Der Film wird seinen Weg machen, weil er so recht aus dem Leben gegriffen und eine schauwerkliche Mangelleistung ist.

Das Besiprogramm bringt u. a. die dreistufige Grotoske „Einen Jux will er sich machen“. Es handelt sich keineswegs um einen Amerikaner, sondern um ein deutsches Ereignis, dem nachjurisisthen ist, daß es mit recht amüsanten Einzelheiten viel Stoff zum Lachen gibt. Ein Hauptvortrag: es wird nicht wie bei den amerikanischen Grotosken fortwährend gebot, geschlagen und getreten.

Die Zeitkarten werden nicht teurer! Die wir von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfahren, werden durch die am 1. Oktober eintretende Tarifherabsetzung die Zeitkarten nicht betroffen. Monats- und Teilmonatskarten, Schülermonatskarten, Arbeiterwohlfahrtskarten, Arbeiterwohlfahrtskarten und Kurzarbeiter-Wohlfahrtskarten werden also in keiner Weise verteuert. Da die auf Zeitkarten unternommenen Fahrten 47 Prozent des Gesamterlehrs der Reichsbahn ausmachen, so wird der eigentliche Berufsverkehr, der sich vor allem der im Tarif ermäßigten Zeitkarten bedient, keine Verteuerung erfahren.

Als Vertreter des Bürgervereins besuchte Professor Knobach dessen reges Interesse für die Ziele der Kleingärtner. - Hierauf hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Rektor Förster-Kraussfurt a. M., einen längeren interessanten Vortrag über Sinn und Wesen der Kleingartenbewegung, dem sich die Vorführung des Reichsverbandes „Land in Sonne“ angeschlossen. Die Veranstaltung war umrahmt von trefflichen Darbietungen des Streichorchesters der Polizeikapelle und des Männergesangsvereins „Vormärts“.

Zur Eröffnung der Ausstellung, die in der Vorhalle der städtischen Ausstellungshalle erfolgte, hatten sich neben Vertretern der Kleingärtner-Organisationen und der Gartenvereine eine Anzahl Ehrengäste eingefunden, darunter Oberbürgermeister Dr. Finster, Bürgermeister Sauer, zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete und mehrere Landtagsabgeordnete. Der Vorsitzende des Ortsverbandes, Stadtrat Büchner, begrüßte die Erschienenen mit einer herzlichen Ansprache. Der Vorsitzende des Badisch-Pfälzischen Verbandes der Kleingartenvereine,

Gruppe-Mannheim sprach im Auftrag des Reichs- und Landesverbandes. Er betonte die Berechtigung der idealen Bestrebungen der Kleingartenbewegung. Das Ziel müsse dahin gehen, jeder Familie in der Groß- wie Kleinstadt zu einem Garten zu verhelfen. Die kulturellen Werte, die nach gesundheitslicher, sozialer und erzieherischer Richtung in der Kleingartenbewegung lägen, verlangten weitreichende Unterstützung durch die Städte und die Behörden.

Oberbürgermeister Dr. Finster gab seiner Freude über die Tätigkeit der Gartenvereine Ausdruck und bezeichnete als erfreuliche Kennzeichen der Jetztzeit die Sehnsucht des Stadtbürgers nach der Natur, die auch in der Kleingartenbewegung ihren Ausdruck gefunden habe. Sodann erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Die neben den verschiedenen Produkten der Kleingärtner eine wahre Fülle von Blumen der verschiedensten Arten und Gattungen auf-

Aus der Pfalz

Fernsprech-Schnellverkehr Ludwigshafen-Frankfurt

Ludwigshafen, 3. Sept. Nach einer Zeitungsnachricht hat das Reichspostministerium die Anlegung eines neuen Fernsprechkabels zwischen Frankfurt-Darmstadt-Mannheim genehmigt...

Geflüchteter Firmenschilder-Schwindler

Wormsheim, 4. Sept. Wie sich jetzt herausstellt, hat ein Landauer Geschäftsmann im Frühjahr zahlreiche Firmen beschwindelt. Er nahm bei vielen Firmen Bestellungen auf...

Ludwigshafen a. Rh., 4. Sept. Die Ludwigshafener Zentralverwaltung für den Monat August ist nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. mit 157,8 gegenüber der Mittel des Vormonats (157,7) fast unverändert.

Pirmasens, 3. Sept. In der letzten Sitzung des Arbeitsgerichts wurden ein Junge wegen Meineidsverdachts und der Kläger wegen Verleitung zum Meineid aus dem Gerichtsraum heraus verhaftet.

Nachbargebiete

Folgen des Sparkassenkandals in St. Ingbert

St. Ingbert, 3. Sept. Die infolge der Vorformnisse bei der St. Ingberter Stadtparkasse zusammengebrochene Saarländische Maschinenfabrik Nothbach (Zamaq) konnte bis Samstag, trotz aller Bemühungen nicht mehr flott gemacht werden...

Kampfenheim, 2. Sept. Ein Jäger hatte das seltene Jagdglück, im Waldgebiet Hilttenfeld einen prachtvollen achtzehnjährigen Hirschkäse zu bringen.

Worms, 3. Sept. In der Straßenbahn fährt ein älterer Herr. An einer Straßenecke steigt er aus und läßt - aus Versehen - seinen Regenkleidung stehen. Schon findet sich ein Fahrgast, der den Schirm mitnimmt, um das brauchbare Instrument nicht unkommen zu lassen...

Langen bei Darmstadt, 2. Sept. Ein achtjähriges Mädchen, das mit dem Fahrrad zwischen zwei Lastautos durchfahren wollte, wurde von dem einen Lastauto erfasst und zu Fall gebracht. Das Hinterrad des Autos ging dem Mädchen über den Kopf und tötete es auf der Stelle.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

Die Serientage im Warenhaus-Monster haben sich als ein voller Erfolg erwiesen. Der Anstieg war schon am ersten Tage bemerkbar, daß die Käufertage koste, ein Beweis dafür, daß das Warenhaus dem Publikum etwas ganz Besonderes bietet.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 5. September

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 43,0), Königs-Wusterhausen (Welle 1250) 20 Uhr: Opern-Abend, 22.30 Uhr: Radiomusik. Dresden (Welle 322,0) 20.15 Uhr: Schind und Jan. Frankfurt (Welle 435,0) 19.30 Uhr: Konzert, 19.50 Uhr: Dom...

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 21 Uhr: Orchester- und Siederoorträge, dann Solistensänger von Basel. Andover (Welle 555,0) 20 Uhr: Italien: Konzert, Jazzband...

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547

Wenn Sie an unseren neuen Pion-Kaufsprecher denken, denken Sie gleichzeitig an Ihren Geldbeutel! Für nur 14,- haben Sie hier den besten Kaufsprecher in erstklassiger Ausführung und unübertroffener Tonführung und Wieder-gabe. Lassen Sie sich das neueste Modell vorführen.

Sportliche Rundschau

Helms Kanaldurchquerung

Endlich hat der 'ewige' Kanalbandit, der bekannte spanische Schwimmer Helms die so oft vergeblich verluste Bezwingung des Kanals nun doch noch räumlich vollbracht. Freilich hat er dazu bei zwar von vornherein etwas bewegter See die ungewöhnlich langen 'unmoder' lange Zeit von über 2 1/2 Stunden gebraucht, also fast 1/4 des 3/4 Stunden länger als seine englischen Vorgängerinnen Hawkes und Sharp und heftig darin nur noch hinter dem Amerikaner Sullivan zurück, der es gar auf über 2 1/2 Stunden dabei brachte. Helms jenseits mitführender Trainer William Burgess vollbrachte die Tat 1911 bekanntlich in umgekehrter Richtung von Dover aus (was als schwieriger gilt, da diese Route weniger windgepöbel ist) in 2 1/2 Stunden, wobei er 60 Meilen (96 Kilometer) zurücklegte, während man Helms Schwimmschwanz nach ihrer bekannten weitgedehnten Hitzkurve auch auf mindestens 50 Kilometer schätzen darf. Das nun schon sechsmal erfolgreiche schwimmende Begleitboot für Kanalschwimmer, der schnelle, bequem eingerichtete Ausflugsdampfer 'Alfa' (Elsah) fuhr bereits um 11 1/2 Uhr in Boulogne ab und nahm Helms am Kap Gris Nez um 14 Uhr mit. Dieser schwamm seinen langwierigen Kanalüberwindungsflug mit bis fast zuletz genau durchgehaltenen 24 Hüben minütlich regelmäßig durch. Er hielt sich auch die langen so angreifenden Nachstunden hindurch bei durch Wolken gedämpftem Mondschein tapfer und ließ sich dabei mehrfach durch Trauben und Birnen stärken, wonach er erst morgens wieder heiße Fleischbrühe zu sich nahm. Bald darnach klogte er, um nach auf einem Auge zu sehen, (wie es ähnlich Vierfünftler vor gerade zwei Jahren ging), nachdem er schon am Abend zuvor vorzeitig seine Schwimmschwanz gemehrt hatte. Sonntag vormittags 8 Meilen von England rückte, beim Stauwasser des Gezeitenwechsels, um 11 Uhr viel tief in entsetzender Stunde durch zu: noch eine halbe Meile mit Vorkraft, dann ist geschafft! Er kommt auch der Rüste im besten Sonnenschein näher und näher, bis auf drei, nun bis auf zwei Meilen, sogar bis auf Meilenabstand. Dovers Häuser sind deutlich sichtbar. Da droht ihm die neuzeitliche Ebbe wider fernwärts wegzutreiben, daß fast wiederholte alte Verhängnis so vieler gescheiterter Vorgänger, und nun kommt es zum letzten Kampf von Menschenkraft mit Naturmacht, wobei nur ein Risikowille - bei genügender Körperkraft allerdings - obliegen kann, wie es eben unbedingt, erstes Erfordernis für die Kanalbezwingung ist und bleibt trotz aller Fortschritte der Schwimmtechnik, welche der unerhörten Zeitverbesserung eines Vierfünftlers dank seines raschen Kräftehörs zu verdanken ist. Drieimal brachte Helms, angeleitet durch seine zahlreichere erregte Begleitung an Bord und durch die inzwischen bereits angesammelte begehrte Zuschauermenge Kraftbooten und am Land die hierzu geforderte lebenslangende feste Verbandsfähigkeit an, um nach fast eintägiger Schwimmdauer um 18 Uhr 40 an der Stellfähr von Roffehone weilsch von Dover unter richtigem Wellenlagepunkt unendlich erschöpft, doch unbeschreiblich glücklich am Land zu gehen, wo man ihn wie üblich, entsprechend ausgiebig feierte. Danach die 'Alfa' nach entsprechender Erholung des bereits postulativen Feldes des Tages zurückfuhr und um 20 Uhr endlich in Boulogne wieder einlief. Nunmehr wird der 'Stammgast' am Kap Gris Nez wohl sich mit seinen beiden Vorgängerinnen unter Volldampf Leistung alsbald an der Rekrete von Gibraltar weiter beistigen können und dann nächsten Sommer sich zur Abwechslung an der schwierigeren Querung von Dover aus erneut versuchen können. Hoffentlich hat nun noch demnach der erste Querungsversuch unserer altpanz. Abenteuerin Anni Weyell den verdienten Erfolg, der ihr erstmals durch Wetterungung leider schmede verlagert blieb! Walter Wana

Handball

Handball in der P. L.

T. B. 1840 Mannheim I - Turnerband Dieblingen I 11:1
T. B. 1840 Mannheim II - Turnerband Dieblingen II 10:3
T. B. Mannheim I Jgd. - Turnerband Dieblingen I Jgd. 14:1
T. B. 1840 Mannheim II Jgd. - Ev. Jgd. Bund Neckarau I. Herren 1:10.

Am Sonntag fanden sich die Mannschaften des T. B. 1840 Mannheim und die des Turnerband Dieblingen in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel wurde schnell durchgeführt und erkämpften sich die Mannheimer von Anfang an eine leichte Feldüberlegenheit; sie drückte dem Gegner ihr Spiel aus und erzielten bis Halbzeit in regelmäßigen Abständen 4 Tore. Die Dieblingen sahen ihren Elfer ebenfalls in einem verdienten Tore belohnt. - Beim Stande von 4:1 wurden die Seiten gewechselt. - Ein zur Halbzeit vorgenommener Torwartwechsel der Dieblingen war nicht von Vorteil, die Mannheimer erzielten über den immer mehr abfallenden Gegner noch weitere 7 Tore. - Der sehr gute Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Auch die unteren Mannschaften des T. B. 1840 waren dem Gegner überlegen; lediglich die 2. Jugendmannschaft mußte sich der weit kräftigeren 1. Herrenmannschaft des Ev. Jgd.-Bundes Neckarau mit 1:10 beugen.

Motorradspport

Der Motorradpreis von Oesterreich

Die deutsche Motorradindustrie hatte beim Großen Preis von Oesterreich, der in Form einer Sechstagesfahrt bei Wien ausgetragen wurde, einen großen Erfolg durch den Klassenfieg von Karl Gali (BMW). Gali war nicht nur Sieger der schweren Klasse, sondern gleichzeitig absteigend schneller Fahrer und damit Gewinner des Großen Preises. Bis 200 Km. hatte Bamhofer-München (BMW) die Spitze, als ihn ein Fallenderbrett zum Auscheiden zwang. Nun wechselte die Führung zwischen Gali und dem Münchener Stelzer (BMW). Auf dem letzten Teil der Strecke konnte sich Gali freimachen und mit einem Stundennittel von über 98 Km. überlegen gewinnen. Von 55 gemeldeten Fahrern waren 55 am Start, nur 20 erreichten das Ziel.

Die Ergebnisse:

Bis 175 ccm: 1. Graf Wood-Baker (BMW) 467,435 Km. in 8 Stunden. - Bis 250 ccm: 1. Kibby-England (D. R. Supreme) 525,260 Km. (87,762 Stdkm.); 2. Sandler (Nash) 488,061 Km. - Bis 350 ccm: 1. Gauden-England (Nash) 569,721 Km. (94,787 Stdkm.); 2. Gimming (Genith-Guy) 533,344 Km. - Bis 500 ccm: 1. Kowles-England (Nash) 585,262 Km. (98,894 Stdkm.); 2. Steinfelner (BMW) 592,011 Km.; 3. Guesch-München (BMW) 576,275 Km. - Über 500 ccm: 1. Karl Gali-Wien (BMW) 688,280 Km. (98,048 Stdkm.) beste Zeit des Tages; 2. Stelzer-München (BMW) 631,700 Km.

Bogen

Goodfrey schlägt Pierre Charles

Der erst kürzlich von der Internationalen Bogen-Union als Herausforderer von Europameister Paulino anerkannte belgische Schwingenmacher Pierre Charles hatte bislang auf amerikanischem Boden eine schöne Erfolgsliste zu verzeichnen, erlitt aber jetzt in Detail eine schwere Niederlage. Der Belier trat auf den erfahrenen Reiter Goodfrey, der ihm an Gewicht und Reichweite fast überlegen war. Goodfrey zeigte schon in der zweiten Runde durch Niederlagen. Der Reiter wird in nächsten Tagen als Nachfolger von Johnson und als aussehender Kandidat auf die Weltmeisterschaft ansetzen. Von 19 seit dem 1. Januar 1927 ausgetragenen Kämpfen hat der erst Wichtige Goodfrey 17 durch 1. o. gewonnen, gegen Paulino gewann der Reiter noch Punkten und die einzige, dazu noch zweifelhafte Punkt-Niederlage besaß er durch Johann Rico.



Wetterlage, 4. Sept. 1928, 8 mgs. Die Wetterlage ist seit gestern für uns unverändert geblieben. In ganz Frankreich und Westdeutschland herrscht auch morgen heiteres, bis wolkenloses Wetter. Lediglich über Ostdeutschland liegt wohl Bewölkung, die mit einem Wandwirbel der Nordmeergipfel zusammenhängt. Der Hochdruckrücken über dem Mittelmeer wird sich voraussichtlich erhalten, womit bei uns der Vorbestand des heiteren Wetters auch für morgen gesichert ist. Wetteränderungen: Tagsüber etwas wärmer, sonst keine wesentliche Änderung.

Wetternachrichten der Reichswetterdienstverwaltung

Table with columns for location, temperature, wind, and weather conditions. Locations include Berlin, Königsberg, Karlsruhe, etc.

Wetterlage, 4. Sept. 1928, 8 mgs. Die Wetterlage ist seit gestern für uns unverändert geblieben. In ganz Frankreich und Westdeutschland herrscht auch morgen heiteres, bis wolkenloses Wetter. Lediglich über Ostdeutschland liegt wohl Bewölkung, die mit einem Wandwirbel der Nordmeergipfel zusammenhängt. Der Hochdruckrücken über dem Mittelmeer wird sich voraussichtlich erhalten, womit bei uns der Vorbestand des heiteren Wetters auch für morgen gesichert ist. Wetteränderungen: Tagsüber etwas wärmer, sonst keine wesentliche Änderung.

Verantwortlich: Reichs- und Provinzial-Verleger Dr. Carl Hansmann, Berlin. Druck: Carl Hansmann, Berlin. Vertrieb: Carl Hansmann, Berlin.

Weißer Zähne: Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte Tibetsforscher Dr. Wilhelm Fildner schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2 1/2 Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen machte. Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe. Die erfrischende Wirkung wurde von mir besonders in heißen Zonen angenehm empfunden. Ich werde das genannte Mittel auch fernerhin in Gebrauch behalten und empfehle es besonders Forschungsreisenden angelegentlich zum Gebraucht. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. Wilhelm Fildner. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) - Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1,25 Mk. zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

# Kraftfahrzeug und Verkehr

## Die Wirtschaftlichkeit eines Kraftwagenbetriebs

Die Kraftfahrzeug-Überwachung eine zeitgemäße Ergänzung der Wirtschaftlichkeitsbestrebungen bei der Kraftwagenhaltung  
Von Obering. Wehr

Die Betriebskosten eines Kraftwagens, die Reparaturansprüche desselben und seine Lebensdauer sind von einer Anzahl verschiedener Faktoren abhängig. Diese Faktoren schließen sich zusammen in dem Begriff „Pflege des Kraftfahrzeuges“.

Die Güte der Pflege beeinflusst die Betriebsbereitschaft und die Lebensdauer des Fahrzeuges in weitem Maße. Um diese zu heben, ist die Kraftfahrzeug-Überwachung ins Leben gerufen worden, eine Einrichtung, deren hohe wirtschaftliche Vorteile für den Kraftfahrzeug-Eigner in den folgenden Zeilen dargestellt werden sollen:

Der Kraftfahrzeug-Eigner ist in den seltensten Fällen fachkundig genug, um beurteilen zu können, ob die von seinem Fahrer oder von ihm selbst ausgeübte Pflege seines Wagens, soweit eine solche überhaupt vorhanden, richtig ist, ob sie genügt, die Betriebs- und Verkehrssicherheit des Fahrzeuges und seine gute Betriebsbereitschaft zu gewährleisten und dem Fahrzeug die höchstreichbare Lebensdauer zu verleihen.

Hier soll die Kraftfahrzeug-Überwachung einsehen. Diese will dem Kraftfahrzeug-Eigner von uninteressanter Seite ein klares Bild über den Zustand seines Fahrzeuges geben, damit er sowohl Vorbeugungsmaßnahmen für einen vorzeitigen Verschleiß desselben treffen, als auch eine Kontrolle über die Tätigkeit seines Fahrers hinsichtlich der sachgemäßen Pflege des Fahrzeuges ausüben kann. In den wenigsten Fällen macht sich der Fahrzeug-Eigner klar, welche außerordentlich großen Einfluß die Art der Pflege des Fahrzeuges, sei es durch den Eigner selbst, sei es durch einen angestellten Fahrer oder irgend welche andere Hilfskräfte, auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und die Lebensdauer des Fahrzeuges hat. Und hier helfend einzugreifen, den Fahrzeug-Eigner vor unnötigen Ausgaben zu schützen, ihm sein Kapital, das in mehr oder weniger großem Umfang in seinem Fahrzeug bzw. seinem Fahrzeugpark steckt, zu erhalten, und seinen Fahrzeugbetrieb wirtschaftlich zu gestalten, das ist die Aufgabe der in einem Verband zusammengeschlossenen Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine.

Bisher hat sich der Kraftwagenbesitzer, soweit er einen Fahrer beschäftigt, blindlings diesem anvertrauen müssen. In den meisten Fällen selbst vollkommener Laie, war er gar nicht imstande, beurteilen zu können, ob sein Wagen von seinem Fahrer richtig behandelt wurde, ob die eventuell notwendigen Reparaturarbeiten oder Neuanschaffungen sachgemäß und zweckmäßig ausgeführt wurden. Wohl sieht der Wagen äußerlich sauber aus, wohl sind die Türgriffe und andere Beschläge blank gepulvt; nur zu leicht läßt sich der Besitzer darüber täuschen, daß sein Wagen in guten Händen ist, denn er blinzelt und glänzt ja, daß es eine wahre Freude ist. Wenn aber der Besitzer nicht dem Wagen sehen würde oder in das Innere des Motors, des Getriebes der Hinterachse sehen könnte — er würde in vielen Fällen einen kräftigen Pluch nicht unterdrücken über den vielfach verwerflichen Zustand seines Wertes. Den wirklich fachkundigen und für die Pflege des ihnen anvertrauten Wertes liebend besorgten Fahrern sollen hier keine Vorhaltungen gemacht werden, wie selten sind diese leider vorhanden.

Der Schreiber dieser Zeilen hat in seiner jahrelangen Tätigkeit als Überwachungs-Ingenieur so wenige Fahrer ersten Ranges, die gleichzeitig ihre Wagen einwandfrei pflegten, kennen gelernt, daß diese wenigen in der großen Menge der anderen gearteten verschwanden. Den Wagen-Eigner einerseits auf die mangelhaften Eigenschaften seines Fahrers und den ungepflegten Zustand seines Wagens aufmerksam zu machen, andererseits den Fahrer zu einer systematischen Pflege und richtigen Behandlung seines Wagens zu erziehen und ihn später immer wieder zu kontrollieren — das ist eine der Aufgaben des Überwachungs-Ingenieurs.

Wo der Fahrer fehlt, wo der Wagen-Eigner sein Fahrzeug selbst feuert, sieht es nicht viel besser aus. Wenn auch hier die Voraussetzungen fortfallen, die beim Fahrer gegeben sind, so ist der Zustand des nicht sichtbaren Teils des Wagens und damit gleichbedeutend die Pflege desselben vielfach nicht besser. Dem Fernfahrer fehlt die Kenntnis der Notwendigkeit einer einwandfreien Wagenpflege und auch meistens die Zeit, sie auszuüben. Wenn sie von dritter Seite ausgeübt wird, z. B. durch die Organe einer Garage oder Werkstatt, so fehlt erst recht die Liebe zur Sache selbst. Hier ist eine Kontrolle durch die Ingenieure der Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine dringende Notwendigkeit, wenn der Wagen nicht vollkommen und vorzeitig reparaturbedürftig werden soll. Auch hier gibt es, der Wahrheit zur Ehre, rühmliche Ausnahmen, aber in verschwindend geringer Anzahl.

Die vorstehend skizzierte Tätigkeit der Kraftfahrzeug-Prüfung stellt jedoch nur einen Teil des Arbeitsprogramms der Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine dar. Dieser Teil bildet gewissermaßen das Fundament des ganzen Gebäudes, denn auf den Feststellungen, die der Wagen-Eigner in Form eines ausführlichen Prüfungsberichtes allmonatlich erhält, entwickeln sich die weiteren Maßnahmen, die in nachstehenden Punkten kurz erwähnt seien:

1. Die im Vorstehenden behandelte mindestens einmal im Monat auszuführende Untersuchung des Fahrzeuges.
  2. Laufende Brennstoffkontrolle an Hand besonderer, dem Wagen-Eigner allmonatlich zugehender Formulare.
  3. Laufende Kontrolle des Reifenverbrauchs.
  4. Prüfung des neu einsteigenden Fahrers auf seine Eigenschaften hin.
  5. Auskunft über jede technische oder juristische Frage, die mit dem Besitz des Kraftfahrzeuges verbunden ist.
  6. Provisionslose, vollkommen neutrale Beratung beim Kauf eines Fahrzeuges.
  7. Beratung in Schadensfällen.
  8. Prüfung von Kostenaufschlag und Reparaturrechnung und Überwachung der Reparaturarbeiten selbst.
  9. Beratung bei Versicherungsabschlüssen, Erzielung günstiger Versicherungsabschlüsse.
- Und der Menge dieser Punkte seien nun noch zwei herausgegriffen, die als besonders wertvoll für den Wagen-

eigner anzusehen sind: Die Brennstoffkontrolle und die Prüfung von Reparaturen, Kostenaufschlägen und Rechnungen.

Die Ermittlung des Brennstoffverbrauches ist für die Feststellung der Wirtschaftlichkeit eines Kraftfahrzeuges einer der Hauptfaktoren. Sie geschieht mit Hilfe eines zweckmäßig aufgestellten und ausgebildeten Formulares, in dem die täglichen Kilometerleistungen und die jeweils getankten Mengen des Brennstoffes (Benzin, Benzol usw.) eingetragen werden. Am Schlusse eines jeden Monats gibt der Wagen-Eigner dieses Formular dem Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein zurück, dieser rechnet den Verbrauch aus und stellt über die Höhe desselben ein Gutachten aus, in dem nicht nur der Verbrauch pro 100 Kilometer angegeben, sondern bei zu hohem Verbrauch auch Vorschläge zur Reduzierung desselben gemacht werden. — Die Reparaturkontrolle soll den Fahrzeug-Eigner vor evtl. Uebervorteilungen schützen, mögen dieselben auf den Umfang der Arbeiten oder die Preiswürdigkeit derselben zurückzuführen sein. Es sei ausdrücklich betont, daß keinesfalls die Absicht besteht, den angemessenen Verdienst reell arbeitender Werkstätten zu beschneiden. Neben solchen bestehen aber auch selber Unternehmungen, die nicht immer den Ansprüchen genügen, die man an korrekt kalkulierende und sachmännlich einwandfrei arbeitende Werkstätten machen muß. Und da will der Deutsche Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein ganz besonders eingreifen.

Die den Überwachungsämtern anstehenden Organe der Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine sind ausgebildete Fachingenieure aus der Kraftfahrzeug-Industrie, die auf Grund einer scharfen Ehrenordnung zu objektiven, provisionslosen Arbeiten verpflichtet sind. Nur solche Ingenieure, die nach keiner Seite irgendwie interessengebunden sind, sind in der Lage, die hohen Ziele zu verwirklichen, die sich die Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine gesetzt haben, ihren Mitgliedern in allen Fällen ein treuhänderischer fachkundiger Berater zu sein, an den sie sich in allen Fragen, die ihren Wagen angehen, wenden, und auf den sie sich stets verlassen können.

Die bisherige Entwicklung der Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Vereine hat bewiesen, daß ein Bedürfnis für ihre Existenz vorhanden ist, sie hat aber auch ferner durch die von ihr erzielten gesunden Grundzüge bewiesen, daß sie schon jetzt als ein wichtiger Faktor in der Kraftfahrzeugwirtschaft anzusehen sind. Diese Entwicklung zu unterstützen heißt mitarbeiten an den Wirtschaftlichkeitsbestrebungen des Kraftfahrzeug-Betriebes und dadurch an der Erhaltung des Volkvermögens.

## Automobil-Anfälle

II.

Das wichtigste Mittel zum Verhüten von Unfällen ist das Bremsen, die rechtzeitige Geschwindigkeitsverminderung bzw. das Stilllegen des Kraftfahrzeuges. Wenn ein Zusammenstoß unvermeidbar geworden ist, weil ein Ausweichen nicht mehr möglich war, so hängt die Größe und Schwere des Unfalls einzig und allein von der Geschwindigkeitsverminderung, also von der Bremswirkung ab.

Im Publikum — und damit auch die meisten Kraftfahrer nicht ausgenommen — herrscht über die in Frage kommenden Geschwindigkeiten vielfach Unkenntnis. Ein Kraftfahrzeug hat bei einer Stunde Geschwindigkeit von

15 Kilometer eine Geschwindigkeit von 4,08 Meter in der Sekunde

Der Fußgänger macht in der Sekunde etwa 1,5 Meter Weg, das trabende Pferd 4 bis 5 Meter, der Radfahrer 5 bis 7 Meter in der Sekunde.

Für den Kraftfahrzeugführer ist es nun wichtig zu wissen, in welchen Entfernungen er bei verschiedenen Geschwindigkeiten zu bremsen, d. h. mit bremsen beginnen muß. Da die Bremswege außer der Geschwindigkeit auch vom Reibungszustand der Straßendecke, vom Widerstand, von der Bremswirkung und von der Anzahl der gedrehten Räder abhängen, so sind sie verschieden groß, und es wäre Pflicht jedes Kraftfahrzeugführers, sich bezüglich seines Fahrzeuges hierüber Gewißheit zu verschaffen. In welcher Entfernung muß nun ein Kraftfahrzeugführer bremsen? Einige Beispiele mögen zur Klärung der Frage dienen. Angenommen sei, der Wagen fährt mit 90 Kilometer (Stadtempo). Dann braucht ein Wagen mit Vierradbremse 8 Meter Bremsweg, Zweiradbremse 12 Meter Bremsweg.

Wenn wir nun die Zeit des Reagierens eines Menschen mit  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Sekunde annehmen, so heißt dies, daß bei der Vierradbremse noch etwa 2,50 Meter und bei der Zweiradbremse noch etwa 3,50 Meter hinzugerechnet werden müssen, wenn der Wagen vom Erblicken bis zur Gefahrstoffe an sich zum Stillstand gebracht werden soll. Diese Entfernungen gelten bei der Annahme eines stillstehenden Hindernisses.

Bei einem entgegenkommenden Radfahrer, der selbst in der Sekunde etwa 5 Meter zurücklegt, muß schon bei der Vierradbremse auf 12 Meter und bei der Zweiradbremse auf 24 Meter mit dem Bremsen begonnen werden. Das sind Entfernungen, die man im allgemeinen nicht beachtet, weil die Kraftfahrer die Bremswege nicht berücksichtigen. Es liegt klar auf der Hand, daß je früher die Geschwindigkeit des Kraftfahrzeuges ist, mit dem Bremsen frühzeitiger begonnen werden muß.

## Die Dupe als Unfallveranlasser

Nach § 4 (4) der Reichskraftfahrzeugverordnung muß jedes Kraftfahrzeug mit einer am Fahrzeug befestigten Dupe zum Abgeben von Warnungssignalen versehen und, falls die Dupe mehrstimmig ist, müssen die verschiedenen Töne gleichzeitig in einem harmonischen Akkord anfallen. Dupen sind nur dann als vorfahrtsmäßig zu betrachten, wenn ein Klarer, von Nebengeräuschen freier Ton oder Akkord durch Schwingungen von Metallgängen, Platten, Membranen oder anderen Teilen erzeugt wird; mindestens eine Dupe muß an jedem Fahrzeug vorhanden sein, mit der auch bei stillstehendem Motor Warnungssignale abgegeben werden können. Es war zweimal zur Anzeige gebracht worden, weil seine Dupe einen unreinen, unharmonischen Mischton von sich gegeben habe. Es waren gegen Sch. zwei Strafverfügungen erlassen worden. Im zweiten Falle hatte ihn eine Streife zur Anzeige gebracht. Im ersten Falle war Sch. vom Amtsgericht verurteilt worden, weil der betreffende Polizeibeamte befundet hatte, daß die Dupe des Angeklagten einen unreinen, unharmonischen Mischton von sich gegeben habe. Diese Entscheidung löst Sch. durch Revision beim Kammergericht im ganzen Umfange an und betont, der Richter hätte sich den Ton der Dupe selbst anhören müssen; Polizeibeamte können sich in dieser Hinsicht leicht irren. In einem zweiten Falle hatte eine Streife Sch. zur Anzeige gebracht, weil der Ton seiner Dupe unrein, mistönig gewesen sei. Auch in diesem Falle war Sch. verurteilt worden und hatte Revision beim Kammergericht eingeleitet und sein Kraftfahrzeug nebst Dupe zur Verhandlung mitgebracht, damit sich die Richter selbst davon überzeugen sollten, daß der Ton der Dupe rein und harmonisch sei. Sein Kraftfahrzeug sei behördlich abgenommen und der Ton der Dupe für vorfahrtsmäßig erachtet worden. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts stellte im ersten Falle das Verfahren ein und führte u. a. aus, es kommen vorliegende Uebertretungen in Betracht, die in drei Monaten verfahren, wenn sie nicht durch eine gegen den Täter gerichtete Handlung unterbrochen werden. Eine solche Unterbrechung habe in drei Monaten nicht stattgefunden, denn wenn der Richter in den Akten die Bemerkung mache, die Akten seien ihm in einem Monat wieder vorzuliegen, so werde durch eine solche Bemerkung nicht die Verjährung unterbrochen. — In dem zweiten Falle sei keine Verjährung eingetreten. Die Revision sei zurückzuweisen. Der Richter habe nach der Befundung der Polizeibeamten annehmen dürfen, daß die Dupe nicht vorfahrtsmäßig, sondern unrein und mistönig gewesen sei und einen unharmonischen Klang gehabt habe. Der Richter brauche sich nicht persönlich vom Klang der Dupe zu überzeugen. Der Revisionsrichter habe auch nicht die tatsächliche Feststellung des Vorderrichters nachsprühen. Revisionsrichter seien nicht erkennbar. Aus § 19 der Reichsverkehrsverordnung ergebe sich auch, daß der Fahrer des Kraftfahrzeuges für den Ton seiner Dupe verantwortlich sei, nicht der Besitzer des Kraftfahrzeuges.

Doch die genaue Kenntnis der Bremswege allein verhilft den Unfall nicht, man muß auch richtig zu bremsen verstehen und hierin dürfte wohl der Kernpunkt der ganzen Frage liegen.

Erstes Gebot beim Bremsen ist: „Den Wagen in der Hand behalten“, also ihn in keine Schlenkerbewegung kommen zu lassen. Ganz sinnlos ist bei Wagen mit Zweiradbremse die Betriebsbremse zu treten und gleichzeitig die Handbremse anzulegen, den Wagen also „zusammenzureißen“, die Räder blockieren. Erstens bremst ein blockiertes Rad nicht so gut als eines, das bis zur Blockade gebremst und zweitens hat man den Wagen nicht in der Hand. Ganz gefährlich ist, die Handbremse zurückzureißen, so daß ihre Feder in eine Nahe einspringen kann; beim fahrenden Wagen darf die Handbremse immer nur mit zurückgedrückter Sicherung angezogen werden, damit sie sofort wieder nachgelassen werden kann.

Eine große Anzahl Unfälle könnte durch einfaches Ausweichen vermieden werden, wenn sich die Kraftfahrzeugführer nicht durch Blockieren ihrer Handbremse der Verkehrssicherheit entziehen würden. Hier ist die Vierradbremse mit ihrer Fußbetätigung, wobei beide Hände am Lenkrad bleiben können, von legendärer Wirkung.

Die zunehmende Verkehrsdichte in Deutschland wird uns in nicht allzu ferner Zeit wohl eher übel dazu zwingen, uns mehr den amerikanischen Verhältnissen, besonders im Automobilbau, zu nähern. Die hohen Endgeschwindigkeiten der Fahrzeuge zu mindern und sie dafür in der Fahrgeschwindigkeit zu steigern mit anderen Worten, sie im Verkehr geschmeidiger zu machen, geringste Stunde Geschwindigkeiten mit dem direkten Gang zu fahren und sofort wieder auf höhere Geschwindigkeiten beschleunigen zu können, also gute Anpassung an den Verkehr ohne durch Schalten vom Straßenschild abgelenkt zu werden.

Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß auch Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerksführer ganz erheblich zur Verhütung von Verkehrsunfällen allerorts beitragen könnten, wenn sie den erhöhten Forderungen des Verkehrs, auch ohne Zwang gerecht werden wollten.

Selten der Straßen- und Wegebauabteilung wird ja in der letzten Zeit so manches Veräußerte nachgeholt, doch ist noch manches zu tun übrig.

Eingangs meiner Ausführungen habe ich erwähnt, daß das Sprichwort „Zeit ist Geld“ noch zu keiner Zeit so wirksam in Erscheinung getreten ist, wie im Kraftfahrzeugverkehrswesen. Die Segnungen für die Allgemeinheit liegen für den Einsichtigen klar auf der Hand. Amerika, das zwei Drittel aller Kraftfahrzeuge der Welt besitzt, hat seinen ungeheuren Reichtum nicht zuletzt seinem Kraftfahrzeugwesen zu verdanken. Pflicht eines jeden Deutschen ist es daher sich heftend und fördernd der Sache zu widmen.

ML.

Verantwortlich: Kurt Geyer

### Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

58)

(Nachdruck verboten.)

„Aber um Gottes willen, Kleines, so sag doch mal“, fuhr Meia fort und ließ sich neben mir nieder. „Sind es denn solche gefährliche Geheimnisse, die du dort verbirgst? So oft man jetzt hier eintritt, schießt du rasch ein Schubfach zu. Hast du am Ende eine Vergangenheit gehabt?“ Sie sprach das Wort spöttlich gedeht aus.

Es lag etwas in diesem Ton, in dem man mit kleinen Kindern spricht, die krank sind, der mich reizte.

Ich ließ sie an, „Wenn ich eine, wie du sagst, „Vergangenheit“ gehabt hätte, so hätte ich ja — vielleicht nicht einzig da. — und viele Männer ebenfalls.“

Meias lächelnde Miene wurde hart. Sie zog die gemalten Augenbrauen hoch, was ihr ein Älteres, aber ehrenhaftes Aussehen gab.

„Nur mit dem Unterschied“, sagte sie, indem sie meinen Blick fest erwiderte, „daß, was bei dem Mann als selbstverständlich gilt, auf der Frau immer haften bleibt wie ein Mafel. Alles, was eine Frau tut und läßt, muß den Mantel des Erlaubten tragen.“

Ich war hart. „Und du — und damals — du weißt doch wohl, daß ich noch ein Kind war, als ich dich überraschte mit deinem Freund.“

Meia schüttelte die Erinnerung ab wie einen Schneeball, der uns im Nacken traf.

„Ich der“, sagte sie, „das war — ein Kavallerie wie Schmettau oder irgendein anderer. Er hat in meinem Hause verweilt, nun ja, das ist alles. . . In Unvorsichtigkeit haben wir uns niemals hinreißen lassen und auf einer Redoute bin ich niemals mit ihm gesehen worden.“

Wir war, als habe mir jemand eine feine Schlinge um den Hals geworfen, sage daran und schnürte immer enger, bis mir die Luft ausging. Ich suchte noch Worten. Mir ward ersloßt.

„Ich bin verschwiegen, Kleines“, fuhr sie fort, „aber andere sind es eben nicht!“

„Welche andere?“ rief ich, während mir das Blut wieder langsam zum Herzen krönte.

Sie schüttelte den Kopf.

Ich drängte und sah, aber sie blieb undurchdringlich. Sie sah auf der Erde der Couleuse, die Hände mit den funkelnden Ringen und Aulie geklungen.

„Es ist darüber gesprochen worden. Die Reserendare wissen es jedenfalls und sie werden nicht die einzigen sein.“

Oder glaubst du immer noch, Männer seien verschwiegen. Jedermann hat einen Freund und dieser hat wieder eine Freundin oder eine Frau. Und die Männer sind auf nichts so eitel, als wenn sich um die Eroberung handelt.“

„Aber was können sie wissen?“ Meia hob die Schulter und blickte mich an. „Das gemeinsame Hotel und die Redoute bleiben. Und dafür hat man Zeugen“, sagte sie ganz ruhig.

Warum ist es ihr gestand? Es war von den vielen Torheiten, die ich gemacht, die größte und folgenreichste, aber ich mußte es tun. Ich legte das Geständnis ab wie ein Mörder, der sich den Untersuchungsrichter eines Tages rufen läßt und ihm seine Schuld gesteht. Ich sagte es, um ihn zu rechtfertigen, um frei zu werden von diesem schrecklichen Druck. Ich hoffte auf einen Rat von einer klugen, lebenserfahrenen Frau, wie ich mich aus meiner entsetzlichen Lage befreien könnte. Ich sagte es, weil ich nicht wollte, daß man die Unwahrscheinlichkeit oder entstellte Unklarheiten über mich verbreitete.

Ich erzählte alles: von jenem Theaterabend, der Frau vom Meer, unserer ersten Begegnung, von jener Redoute, von der dunklen, schweren Zeit nachher, von dem alten abgedeckten ruinenhaften Haus, das mich jetzt mit seinen toten Augen so vorwurfsvoll anfaß, von seinen Briefen, meinen Zukunftsplänen — von meiner entsetzlichen Enttäuschung heute.

Meia schaute ins Feuer. Sie hörte mir zu, ohne sich zu äußern, nur einmal sagte sie: „Aber hast du denn deinen Mann damals nicht mehr geliebt?“

„Nein“, rief ich. „Ich liebte den anderen und wenn der andere heute gekommen wäre, so würde ich mit ihm fortgegangen sein, in die Wüste, wohin er mich auch geführt hätte, denn durch ihn habe ich die Liebe kennen gelernt und auch den Wert des Lebens.“

Bei diesen Worten, die ich in meiner ganzen Verzweiflung ausrief, tat sich lautlos hinter mir die Türe auf, die Reims des Zeltes wurden auseinandergerissen: Egon stand vor uns. Er war durch die sonst verschlossene Türe zwischen unseren Zimmern unvermutet eingetreten und hatte alles gehört.

Er trat auf mich zu, mit einem Ausdruck, den ich in meinem Leben nie vergessen habe und von dem ich zuweilen träume.

„Ich habe alles gehört“, sagte er eilig. „Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung mehr zwischen uns. . . es ist zu Ende. . . Geh!“

Ich sprang auf. . . Ich schrie nicht, ich wankte nicht, ich starrte immer nur auf diese Türe, die sich zum erstenmal geöffnet hatte.

„Geh“, wiederholte er, da ich nicht sprach.

Mir war, als habe mich jemand mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen. . . Meia hatte sich inzwischen ebenfalls erhoben, sie sah mich aber nicht an.

Ja, es war aus. In diesem Augenblick fühlte ich es. Ich ward auf einmal ganz ruhig. Ich weinte nicht, ich lag nicht die Hände vors Gesicht, stürzte nicht auf den Teppich nieder. Ich hörte nur seiner Stimme zu, die in verächtlichem Ton zu mir sprach.

Diese vor Erregung fast erstickte Stimme war mir fremd. Ich erkannte diesen Mann nicht mehr, dessen graue Augen funkelten und dessen Gesicht glühte. Das war es, der mir entgegenstrahlte aus diesen unerbirlichen Augen. Jetzt wußte ich, was sie mich immer gefragt hatten: „Warum verläßt du nicht? Warum gehst du nicht endlich?“ riefen sie mir zu.

Kann man denn ein solches Leben ertragen, wenn man nicht das verächtlichste Geschöpf auf Erden ist?

Ich hatte verstanden und war gelieben. Ich frage nicht, von wem die Briefe sind, die dort in deinem Schreibtisch liegen“, fuhr Egon schneidend fort. „Ich will es nicht wissen!“ Das war klug von ihm, denn sonst hätte er sich ja duellieren müssen. . . und das war zu un bequem, jetzt, da er leben wollte.

„Ich habe vorhin keinen Namen nennen gehört und werde auch nach keinem Namen fragen, um deine Willen und um andere nicht auch noch mitzureisen, aber wenn es darauf ankommen sollte, so habe ich Beweise. Handschriften und Bilder sogar. . . Woher? Ich habe sie, das genügt!“

Er warf mir meine Korrespondenz vor. Schon als Mädchen hätte ich ihn betrogen mit einem Mediziner, dessen Liebesbriefe ich noch heute aufbewahre, mit diesem verdorbenen Franzosen, aus dessen Briefen man allein schon unser intimes Verhältnis ahnte, sogar ein Attache hatte sich nicht scheut, diesem Dreifund beizutreten. Und das Schöne, das Unfassliche war, daß alle voneinander gewußt hatten. Nur er war der Däpente, der Gutmütige gewesen, der an meine „große, reine, heilige Liebe“ glaubte. Er sprach die Worte aus, indem er die Augen aufschlug wie eine Nonne. Er hatte sich, weiß Gott, schon damals gemundet, wo ich überall mit ihm bereitwillig mich zu treffen wagte. In die Wälder, in die entlegensten Reiser war ich ihm gefolgt. Hätte er gehört, was er heute wußte. . . dann wäre ihm auch dies verständlich gewesen. Kein Mann kümmert sich um eine Frau, der nicht dazu ermuntert wird.

Ich hörte zu, von einem dumpfen Gefühl der Schmach übermannt. Ich sammelte. . . Es war, als regneten Stodschläge auf meinen Kopf. . . Ich bat Meia, zu gehen. Aber Egon rief energisch dazwischen: „Nein, bleiben Sie, gnädige Frau, ich möchte das, was ich zu sagen habe, nicht ohne Zeugen hier ausdrücken. . . Sie sehen, Frau von Rassow widerpricht mir nicht einmal.“

(Fortsetzung folgt.)



# SUMA HOLT *mehr* SCHMUTZ HERAUS!

Die Wäsche sieht nicht nur reiner aus, sie ist es tatsächlich.



SA-236-270

SUNLICHT GES. MANNHEIM.

#### Amtliche Bekanntmachungen

**Gewerkschaftsbekanntmachung**  
vom 31. August 1928:  
Vollstreckungsbescheid des Reichsgerichtes in Leipzig vom 21. August 1928 über die Vollstreckung des Urteiles des Reichsgerichtes vom 18. August 1928 über die Klage der Gewerkschaften gegen die Reichsregierung.

**Ampt. Veröffentl. d. Stadt Mannheim**  
Cher Verzeigung in der Gemarung Rodarus am Donnerstag, den 8. Sept. 1928, vorm. 8 Uhr gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Rieberbühl. 10 Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

**Zurück Dr. Altpeter**  
Zahnarzt  
M 7, 9 E 28 M 7, 8

**Von der Reise zurück Kinderarzt Dr. Strauß**  
N 2, 9 E 28 Tel. 30825

**Von der Reise zurück Frau Maria Meyer-Domdey**  
Dentistin E 208  
Gontardplatz 7 (Lindenhof)

**Von der Reise zurück Carl Meyer**  
staatlich geprüfter Dentist  
Mannheim, N 4, 17 Tel. 23188

**Von der Reise zurück Dr. Würzburger**  
Frauenarzt Tel. 25366  
Praxis u. Wohnung befinden sich jetzt:  
E 3, 14 (Planken) Schwan-Apothek

#### Die Glatze droht!



**Willkommen im Hre Haar!**  
Gustav Renner, O 5, 14, Storch-Drogerie, H 1, 16, Drogerie Sperber, Seckenholmersir. 23

**ZIMMER**  
m. Bad, 15 Rollen Tapete u. 15 Rollen Tapete u. 15 Rollen Tapete u. 15 Rollen Tapete. . . . .

**Patente**  
haben beste Beweiskraft durch Modelle. Anfertigung solcher nach Zeichnung oder Zeichnung. . . . .

**Vermietungen Große helle Werkstatt**  
mit großem Lagerraum u. Büro à ca. 120 qm. mit Kraftanschluss, Forneinfahrt, in der Nähe Hauptbahnhof sofort zu vermieten. Angebots unter Q E 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 34108

**Waldmichelbach im Odenwald**  
Schlagan-freie geräumige 4 Zimmerwohnung mit großer Terrasse, Rausgarde, sowie allem Zubehör und Gartenanteil in bestem Hause per 1. Oktober 1928 zum Preis von RM 65.— zu vermieten. Näheres bei Rudolf Hees, Waldmichelbach im Odenw. 34057

**6 Zimmer-Wohnung**  
am Vulkanring sofort zu vermieten. Angebote unter N O 06 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 34104

**2 Büroräume**  
mit Bad, zu verm. Näher. B. Tremmel, Löhstraße 41, Tel. Nr. 32 058. 34092

**Große, neu erbaute Autoboxen**  
soll zu verm. \*0057 Thomer & Häringer, Steibstraße 3, Telefon Nr. 21 591.

**7 Zimmer-Wohnung**  
mit separ. Vorzimmer für Woch- und Geschäftszwecke zu verm. Immobilienbüro Gerbold, H 1, 1—2. \*0104

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, sehr gute Verfärbung, an feinsten Holzfurner mit Dreiecksfenstertüre zu vermieten. \*0050 Angebot u. Q G 103 an die Geschäftsstelle.

**2 Zimmerwohnung**  
m. Bad, in Vorort v. Mannheim (Unterstadt), beständigst. sofort zu verm. \*0065 Adresse in der Beilage.

**Reinigungs-Mod. 3 Sim.-Wohnung**  
Bad, Zeb., Zettel, viele 100 A. . . . .

### HAMBURG-AMERIKA-LINIE

**HAMBURG 1.**  
Nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA und allen Häfen der Welt  
Alljährliche Veranstaltung von Vergnägungs- u. Erholungsreisen zur See  
Vertretungen an allen größeren Plätzen.  
**Mannheim:**  
Reisebüro H. Hansen  
L 15, 14  
am Kaiserring

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

### Möbel

**Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer**  
Gute Qualität und schöne Formen! Ständiges Lager von Musterzimmern; ebenso Anfertigung in allen Holzarten. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Zum Katenkauf der B. Beamtenbank angeschlossen. 10398  
Anton Oetzel, Mannheim, P 3, 12  
Fabrikation Reichelsheim.





Offene Stellen

Was Sie Suchen finden Sie bei uns

Eine grundsätzliche Richtung bieten wir durch die Kleinbearbeitung des ...

Perf. Stenotypistin

für dauernd gesucht. Angebote unter N O 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*0004

Jüngere, flotte Stenotypistin

für Eisenwarengroßhandel, per 1. 10. ab. ...

Junge

für leichte Arbeiten gesucht. ...

Tücht. Verkäuferin

gesucht. ...

Wirtsch. Servier-Fräulein

mit. ...

Altenmädchen

für kleinen ...

Hausmädchen

für sofort gesucht. ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Mädchen

wie nur guten ...

Kauf-Gesuche

für großen, schlichten ...

Miet-Gesuche

Kleiner Lagerraum

in Haus m. ...

4-6 Zimmerwohnung

Oberstadt ...

2-3 Zimmerwohnung

von ...

2 leere Zimmer

möglichst ...

1-2 leere Zimmer

mit ...

Leeres Zimmer

in ...

2 leere Mansarden

mit ...

Gr. leeres Zimmer

für ...

Ruhiges Zimmer

mit ...

Vermietungen

Möbl. Balkonzimmer

per ...

Miet-Gesuche

Wirtschaft

von ...

Kleines Magazin

mit ...

Wohnungs-Tausch

Gesucht ...

Tausch-Wohnung

Gesucht ...

Herren- und Schlafzimmer

beide ...

Advertisement for 'Spezial-Angebote zum Dypil-Info' with large stylized text.

Sie tragen den Wünschen der Eltern nach Qualität u. Preiswürdigkeit Rechnung

Sie erfreuen Jungs und Mädels durch ihre Schönheit u. Haltbarkeit

Advertisement for 'Bleyle's Kinder-Kleidung' listing various clothing items and prices.

HIRSCHLAND MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Verkäufe

Profileisenschere

Kombiniert mit ...

D.K.W. Motorrad

in ...

Kaffee- u. Schokoladen-Geschäft

um ...

Zwei gute Arbeits-Pferde

mit ...

Grammophon

mit ...

1 Auszugtisch

1 ...

Regal

besteht ...

Piano

schwarz ...

Miet-Gesuche

Möbl. Balkonzimmer

per ...

Miet-Gesuche

Wirtschaft

von ...

Kleines Magazin

mit ...

Wohnungs-Tausch

Gesucht ...

Tausch-Wohnung

Gesucht ...

Miet-Gesuche

Wirtschaft

von ...

Kleines Magazin

mit ...

Wohnungs-Tausch

Gesucht ...

Tausch-Wohnung

Gesucht ...

Herren- und Schlafzimmer

beide ...

Vermietungen

2 sch. Büroräume

Nähe ...

Werkstätte

oder ...

Schön möbl. Zimmer

Nähe ...

Or. schön möbl. Doppelzimmer

Or. ...

Gut möbl. Balkonzim.

el. ...

Vermischtes

Perf. ...

Vermietungen

2 sch. Büroräume

Nähe ...

Werkstätte

oder ...

Schön möbl. Zimmer

Nähe ...

Or. schön möbl. Doppelzimmer

Or. ...

Gut möbl. Balkonzim.

el. ...

Vermischtes

Perf. ...

Vermischtes

Gelegenheitskauf

inf. ...

Theaterplatz

1 ...

Möbel-Transport

nach ...

Vermischtes

Perf. ...

Wer leiht

250 ...

Vermischtes

Gelegenheitskauf

inf. ...

Theaterplatz

1 ...

Möbel-Transport

nach ...

Vermischtes

Perf. ...

Wer leiht

250 ...

Unterricht

Moderne Sprachen

Unterricht ...

Englisch-Französisch

A ...

Geldverkehr

200 ...

Kapital-Gesuch

Von ...

Heirat

Verkauf ...



# Fahrrad-Kontrolle

Schützen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vor **Unfällen** aller Art, Strafzetteln usw.

Die meisten Unfälle entstehen mangels **genügendem Licht**, ungenügender **Bremsen**, allzuschwacher **Signale**.

**Fahrradlampen**  
Carpid und elektrisch in größter Auswahl.

**Fahrradbremosen** sowie

**Freiläufe mit Rücktrittbremsen** zu nebensteh. Preisen.

## Umsonst

werden alle Fahrradteile trotz der günstigsten Preise anmontiert



Reparaturgabel n. 4.20  
Suprema-Gabel in all. Schäftung, extra stark . . . 4.20  
Halbrenngabel gel. 4.95  
Pat.-Idealfedergabel, angenehmes weiches Fahren . . . 12.50

Erstklassige Marken-Vorderradnabe . . . 1.85  
Original-Suprema-Vorderradnabe dünn . . . 2.95

Torpedo-Freilauf . . . 13.60  
Dreigang-Torpedo . . . 24.50  
Komet-Freilauf . . . 12.50

Original-Suprema-Freilaufnabe m. Rücktrittbr. mit 2 Jahren Garantie . . . 10.50

Schlauchlose Pumpe extra stark 0.65  
Fußpumpe, stabil . . . 1.95  
Celluloid-Rahmen-pumpen, alle Farb. . . . . 2.40

Deutsche Lenker moderne Form dauerhaft vernickelt . . . nur 1.45

Englischer Suprema-Lenker mit Vorbau aus nicht-rostigem Rohr, unterkupfert, gutvernickelt . . . . . 3.85



HerrensattelSuprema gelb, vernickelt nur . . . 2.95  
Extra starker Herrensattel mit Rückstoßfedern . . . 5.75  
la. Polstersattel 9.90  
Terry-Pedergestell-sattel . . . 14.50

Gelbe Satteltasche . . . 1.35  
Rennsatteltasche rund für Sattelbefestigung . . . 2.40  
Metall-Satteltaschen . . . 1.75

Suprema-Rennsattel extra lang, la. 6.00  
Brooks-Original-Sprinter- u. Standardisattel . . . 17.10  
Kinder-, Halbremsnätt.  
Gepäckklemmen per Stück . . . 0.40

Griffe, dauerhaft . . . . . Paar 0.35  
Celluloidgriffe, extra stark m. Rückl. P. 0.70  
Strapaziergriffe . . . . . Paar 0.50  
Luxusgriffe, farbig sortiert . . . Paar 1.10

Schwarze Gummi-Griffe . . . Paar 0.65  
Farb. Gummi-Griffe . . . 0.70  
Renngriffe, Lamel. 3.20  
Renngriffe, Lamellen rot . . . . . Paar 3.20  
Gummi-Lenker-Überzüge . . . 1.55

Halbtöne Fahrradklingel . . . . . 0.35  
Reine Messingschal-Glocke . . . . . 0.50  
Laut tönende Radlauf-Glocke . . . . . 1.35  
Dreiklang-Glocke sehr laut . . . . . 2.85

Schwere Ding-Glocke 0.60  
Mohnen-Ding-Glocke 1.-  
Federwerk-Glocken schrill . . . 2.85  
Sirenen per St. 2.40



Speichen alle Längen mit Nippel, Satz 38 Stück, rostischer L. . . . . 1.-  
Doppeldickend-speichen Satz 120  
Englische Rennspeichen Satz 2.-

Gelbe Stahlfelgen 1/4" . . . . . 0.90  
Schwarze Panzerrippenstahlfelgen . . . per Stück 1.20  
Suprema-Holzfelgen, extra leicht aber stark, nur 4.95

Vorderrad komplett gespannt 3.95  
in allen Farben und Größen lieferbar

Hinterrad komplett gespannt mit Freilauf und Rücktrittbremse nur 13.95

Messing-Carbidlampe 3.95  
Messing-Torpedolampe 4.95  
Luxus-Carbidlampe 7.55

Hella, kompl. elektr. Lichtanlage nur 10.75  
Radsonne, kompl. . . . . 16.50  
Berko, die überreiche elektr. Lampe m. Zwischenbatteriescheinwerfer 15.50

Kompl. engl. Felgen-Bow- od. deutsche Handhebelbremsen per Stück nur 1.45  
Vorderrad 3.70  
Hinterrad 4.70

Suprema Stabli-Handhebelbremse nur noch 1.95

# Fahrräder billiger

- Ideal-Rad**, gebrauchsfähige Maschine, mit Freilauf und Rücktrittbremse . . . . . **46.50**
- Sieger-Rad**, strapazierfähiges Modell, Freilauf mit Rücktrittbremse, Glocke und Pumpe . . . . . **69.00**
- Original OPEL** Herrenräder, Torpedo-Freilauf, Continental-Bereifung, 5 Jahre Garantie . . . . . **98.50**
- Suprema-Original**, wie oben, Luxusausführung, 5 Jahre Garantie, mit Garantie auf Bereifung . . . . . **115.00**

# Wilhelm Mohren, Mannheim, N 4, 18

Das Haus für günstigste Bar- und Teilzahlung

Im Schaufenster ausgestellt:  
**Reform-Küche**  
Küche im Schrank  
Raum, Arbeit und Zeit sparend bei größter Sauberkeit wieder eingetroffen  
Prospekte kostenlos - Versand nach auswärts  
**Hermann Bazlen** MANNHEIM  
Teleph. 21243  
Das Fachgeschäft f. gediegenes Haus- u. Küchengerät

**In einer Stunde**  
um 10 Jahre verjüngt durch Omyri - Paste!  
Unglaublich! Bitte urteilen Sie nicht, ob Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste nur einmal eine einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken! Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen verschwinden wie durch Zauber. Die Haut wird rein, schön, zart, jugendlich. Wir betonen nochmals: Schon nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr. Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitpflege. Überzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.90 Reichsmark franko, Nachnahme 50 Pf. teurer. Allein zu beziehen von  
Baumann & Co., Leipzig-Süd 39, Bornalsche Straße 41.

## Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wuschtag weicht man die Wäsche in kalter Henko-Lösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behorftam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

## Wer Henko braucht! wäscht billig!

Die Magie des Wortes in der Zeitungsanzeige muß die Käufer heranziehen

**MODE-TANZE**  
Deutscher, Londoner, Pariser Stil. Einzelstunden, Kurse, Privatunterricht, Schüler- und Vereinspreise ermäßigt. Einstudierungen für Festlichkeiten, Ausbildung für den Tanzlehrerberuf.  
Anmeldg. erb. 18gl. 5-8, Sonn- u. Feiert. 10-12  
**Frau Helen Mirbach**  
Bismarckstr. 1. 1. Spandauer Bräuerei und Zirkel, 10000  
Lehrerin vor. Regier.-Kanzleibehörde.

**M. Moosbrugger**  
L. 12, 12 Tel. 26122 L. 12, 12  
**Herren- u. Damenschneiderei auch Pelze**  
Langjähriger Zuschneider, Direktor erster Häuser. Seit 1900 selbständig. Solide Preise

**Echte Alabasterschalen**  
von Mk. 35.- an  
Große Auswahl  
**Imit. Schalen**  
von Mk. 13.50 an  
Große Auswahl in gelb, weiß, rosa  
**Seldenampel**  
in allen Farben.

**Lampen-Jäger, D 3, 4**  
**Verpflichtet**  
zur ordnungsgemäßen Durchführung aller selbständige Handwerker und Gewerbetreibende. Junger, treuer Kaufmann, in allen Buchführungsarbeiten, sowie Wagnis- und Feuerwehren erfahren, übernimmt Nachträge und Renovation von Büchern etc. mäßige Honorar. Geb. Angebote unt. N. D. 97 an die Geschäftsstelle S. 91.  
**Diskontiere**  
und sonst. nur gute Kasse sowie Depot- und Wechselbillette.  
Handel-Depotbesitzer-Gesellschaft, O. 7. 19, Negele, Telefon 32 592.